



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

215 (5.8.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297730)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

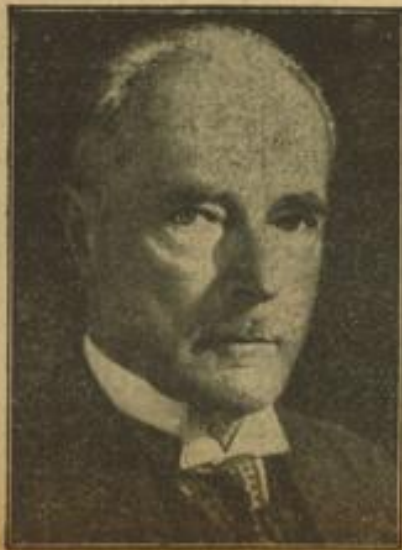
Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 215

Mannheim, 5. August 1940

Britische Truppen in Kamerun gelandet Merkwürdige Verschleierungsversuche der französischen Regierung Deutscher Sieg im „Kampf der Freundschaft mit Italien“



Dr. Krupp von Bohlen und Halbach 70 Jahre alt
Am 7. August vollendet Dr. Gustav Krupp von Bohlen und Halbach, der oberste Chef der Kruppwerke, das 70. Lebensjahr. Seit seiner Verählung mit der Älteren Tochter Friedrich Alfred Krupps im Jahre 1906 steht Dr. Krupp von Bohlen und Halbach in der Führung der Kruppwerke. (Scherl-Bilderdienst-Schneider-M)

Riesige Nachfrage nach der Führerrede in England

Reynort, 4. August.

Wie stark das Interesse der englischen Bevölkerung an der Erforschung der Wahrheit über die Lage ist, in die es durch die kriegsverbrecherische Clique um Churchill gebracht wurde, ergibt sich aus einer Meldung der „New York Times“.

Das amerikanische Blatt meldet aus London, daß über England abgeworfene Flugblätter

Deutscher Leichtathletik-Sieg

DNB Stuttgart, 4. August.

Der in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ausgetragene „Kampf der Freundschaft“ zwischen den Leichtathleten Deutschlands und Italiens endete mit einem sicheren Siege der Deutschen mit 104:74 Punkten.

Großen Anteil an diesem Erfolge hatte der Dresdner Hartig, der nach seinem Siege über 400 Meter am Vortage gegen den Italiener Lanzi auch über 800 Meter vor Lanzi erfolgreich war und außerdem noch in der deutschen Staffel über 4x400 Meter mitwirkte. Der Dresdner konnte dabei als Schlussmann nach einer Gesamtzeit von 3:12,0 Minuten als erster das Zielband mit acht Zehntel Sekunden Vorsprung vor dem gleichfalls als Schlussmann laufenden Lanzi erreichen. (Ausführlicher eigener Drahtbericht im Sportteil dieser Ausgabe.)

ter mit der Rede des Führers allenthalben stärkstes Interesse erweckt hätten und — während die amtlichen Stellen alles taten, um eine Verbreitung dieser Flugblätter zu verhindern — von der Bevölkerung mit Eifer erjagt und kopiert wurden.

Es hat, wie aus der Meldung weiter hervorgeht, ein schwungvoller Handel damit eingesetzt. Da die riesige Nachfrage der über die wahre Lage in Unkenntnis gehaltenen Bevölkerung nicht befriedigt werden konnte, sind insbesondere die Arbeitslosen dazu übergegangen, richtige Lesefertigkeiten mit diesen Flugblättern zu veranstalten.

Im Einverständnis französischer Kolonialbehörden?

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Am Sonntagabend wurde in Bichy ein Kommuniqué über die Ereignisse in Kamerun und auf Madagaskar herausgegeben. Bereits am Freitagabend war in Bichy erklärt worden, der Ministerrat habe sich mit diesen Ereignissen befaßt. Es wurde jedoch verschwiegen, was sich eigentlich abgespielt hatte. Das neue Kommuniqué ist gleichfalls noch ziemlich zurückhaltend, obwohl es vorgibt, die „romantischen Gerüchte über die Ereignisse“ zu zerstreuen zu wollen. Das Kommuniqué besagt, daß ein englischer Kreuzer an der Küste von Kamerun erschienen sei. Bewaffnete englische Marinetruppen seien an Land gelandet worden und hätten einen Marsch durch eine Hafenstadt unternommen. Die französischen Behörden hätten jedoch die Engländer aufgefordert, wieder abzufahren, was auch geschehen sei.

Ueber die Ereignisse auf Madagaskar gibt das Kommuniqué bekannt, die englischen Behörden des Festlandes hätten eine Beschränkung der französischen Hoheitsgewässer von Madagaskar verfügt. Nach dieser amtlichen Darstellung wird die Geheimniskrämerie der französischen Regierung noch unerklärlicher. Offenbar handelt es sich um englische Erkundungsvorstöße, deren genauer Verlauf in Bichy noch nicht bekannt zu sein scheint, wobei vor allem Unklarheit über das Verhalten der französischen Kolonialbehörden besteht.

„Partei aller echten Amerikaner“
Ausruf zur Gründung einer dritten Partei in USA
Washington, 4. August. (SB-Zeit.)
Bundes Senator Lundeen rief zur Gründung einer dritten großen Partei „Aller echten Amerikaner“ auf, die in Chicago zusammentreten soll. Das Programm dieser Partei soll der „interventionistischen Politik“ der beiden traditionellen USA-Parteien entgegengesetzt sein.

Neue Schläge unserer Luftwaffe

Angriffe auch auf feindliche Flakstellungen

Berlin, 4. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe härtete am 3. August über dem Seegebiet zwischen dem Kanal und den Hebriden auf. In der Nacht zum 4. August belegten unsere Kampfflugzeuge den Festland von Stankow bei Liverpool mit Bomben. Zahlreiche Brände wurden hierdurch verursacht. Ferner wurden Flakstellungen bei Candah Island und Swansea angegriffen.

Britische Flugzeuge flogen während der Nacht zum 4. August in Nord- und Westdeutschland ein. Trotzdem sie mehr Bomben als in den letzten Nächten warfen, war der — ausschließlich an nichtmilitärischen Zielen — angezielte Schaden noch geringer als bisher.

Eisenbahnknotenpunkt und Flughäfen im Sudan bombardiert

Rom, 4. August.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Hauptlaut:

Unsere ostafrikanischen Luftgeschwader haben im Sudan Ertowit und die Flughäfen von

Summit und Haiha bombardiert, wodurch eine große Flugzeughalle in Brand geriet. Außerdem wurde der Eisenbahnknotenpunkt Haiha getroffen.

In Kenia wurde ein Autopark südlich von Voi bombardiert. Bei den vorgestern gemeldeten Kämpfen von Debel hat der Feind vor unseren Stellungen 64 Tote, darunter drei Offiziere, zurückgelassen. Die Fahne des 6. Bataillons der Kings African Rifles ist erbeutet worden.

In Englisch-Somali ist der Hafen von Zeila wirkungsvoll bombardiert worden. Ein unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Ein feindlicher Luftangriff auf den Hafen von Derna in Nordafrika hat nur ganz geringen Schaden angerichtet.

Eines unserer U-Boote ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt.

Madrid gedenkt des Tages, an dem England von Gibraltar Besitz nahm. Die Zeitung „La“ gedenkt heute in einem längeren Artikel des 4. August 1704 und bemerkt, daß dieser Tag, an dem England von Gibraltar Besitz nahm, ein Dorn im Fleische Spaniens sei, der immer noch nicht entfernt wurde. Spanien werde dieses traurigste Ereignis seiner Geschichte nicht vergessen.

Helfershelfer jüdische Kapitalkrieger

Genf, 4. August. (SB-Zeit.)

Wie sehr die Regierung Reynaud-Mandel die Interessen jüdischer Finanzgiganten auf Kosten des Volkes vertritt, geht aus Einzelheiten hervor, die sich der „Clairleur de Nice“ aus Perpignan über die Flucht prominenter Juden aus Frankreich berichten läßt.

Danach hat ein gewisser Eduard Jonas die spanische Grenze mit 30 Millionen ausländischer Devisen überschritten. Er war im Besitz einer ordnungsmäßigen Ermächtigung zur Ausfuhr dieser Gelder. Zwei Tage später passierte ein Zug von ungetriebenen fünfzehn Waggons mit etwa 75 Mitgliedern der Familie Rothschild und Wehl die Grenze. Sie waren im Besitz eines Transitvisums nach Marokko beziehungsweise Südamerika und hatten etwa 200 Millionen Franken in Gold und Devisen bei sich. Von einem anderen Grenzposten der spanischen Grenze wurde der Rabbinerchef eines ehemaligen einflussreichen Mittelstandes der französischen Regierung und sein Sekretär verhaftet. Sie hatten 50 Millionen Franken bei sich. Diese beiden Persönlichkeiten waren ebenfalls im Besitz von ordnungsmäßigen Ausweispapieren, die vor zwei Monaten ausgestellt worden waren. Die spanischen Behörden lieferten die beiden Delinquenten, die nun Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung sind, an die französischen Behörden aus.

Frankreich entläßt Rekruten

In Arbeitslager übergeführt — Herabsetzung der Altersgrenze

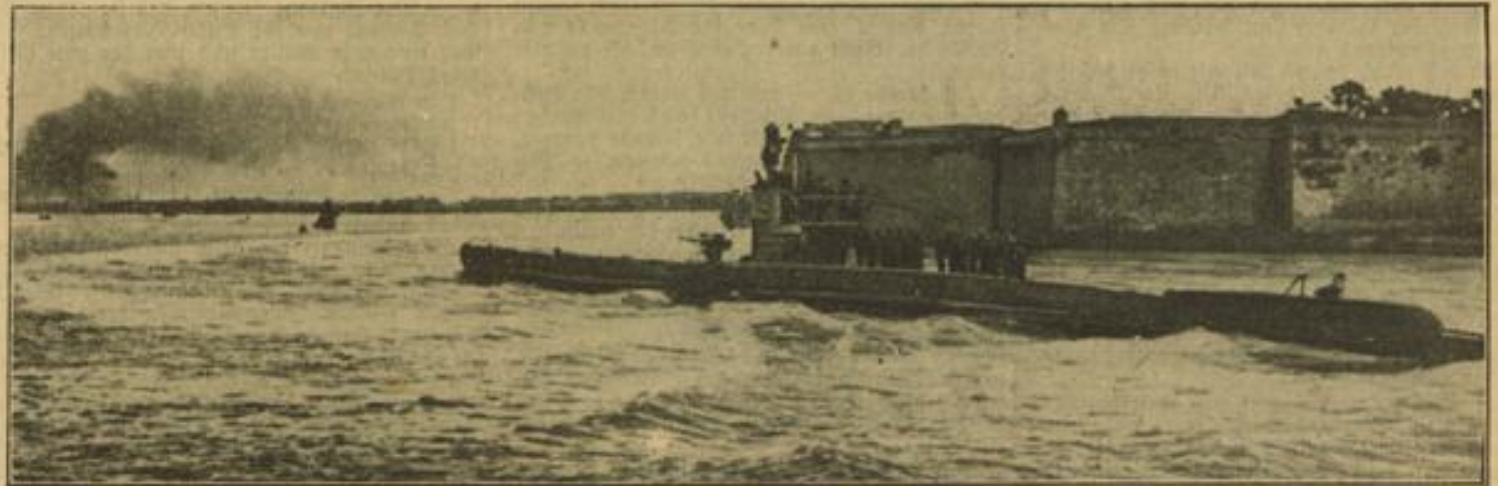
Genf, 4. August. (SB-Zeit.)

Das französische Landesverteidigungsministerium ist damit beschäftigt, die Effektivstärke der Friedensarmee zu verringern. Hierzu wurden nun zwei einschneidende Bestimmungen getroffen. Die in diesem Jahr eingezogenen Rekruten, deren Ausbildung eben erst begonnen hat, werden aus dem Heeresdienst entlassen und in neu geschaffene Arbeitslager übergeführt. Hier werden sie eine Art Arbeitsdienst zu leisten haben. Ferner wurde zur Verringerung des aktiven Offizierskorps die Altersgrenze für die verschiedenen Rangstufen herabgesetzt. So wurde die Altersgrenze für Armeegenerale auf 62, Divisionsgenerale auf 60, für Brigadegenerale auf 58, für Obersten auf 56 Jahre herabgesetzt. Offiziere, die die Altersgrenze erreicht haben, ohne in die höhere Rangstufe befördert zu sein, scheiden automatisch aus dem aktiven Heeresdienst aus.

Englische Konsuln ausgewiesen

ha. Rom, 5. August. (SB-Zeit.)

In Langer sind nach italienischen Presse-meldungen alle englischen Konsuln von Französisch-Marokko eingetroffen. Sie hatten von den französischen Behörden des Protektorats die Aufforderung erhalten, innerhalb 24 Stunden abzureisen.



Von erfolgreicher Fernfahrt zurück

Ein deutsches U-Boot läuft bei der Heimkehr von einer erfolgreichen Fernfahrt in einen Hafen der französischen Küste ein.

(PK-Mannewitz — Presso-Bild-Zentrale-M)

Humpanei Reynaud-Herriot

Angeflagte bereiten ihre Verteidigung vor
1. b. Genf, 5. August. (Eig. Ber.)
Aus Nichts wird berichtet, daß die Parlamentarier und früheren Minister zum Teil fluchtartig die Stadt verlassen und sich unsichtbar machen. Die Vorzimmer der Ministerien, bisher beliebte Stelldicheins der Vertreter des vergangenen Regimes, haben sich geleert. „Gripoire“ berichtet, daß die lebigen Postenjäger fast durchwegs unbekannte Gesichter tragen. Reynaud, der sich seit einigen Tagen aus Angst vor der Öffentlichkeit nicht mehr auf der Straße zeigen durfte, hat sich nach Lyon begeben. Der „Nouvelist“ in Lyon berichtet, daß Reynaud lange und ernste Gespräche mit dem bisherigen Kammerpräsidenten Herriot führt, der noch immer Bürgermeister von Lyon ist. Beide arbeiten zusammen ihre Verteidigungspläne aus, weil die Anklage gegen sie als sicher gilt.

500 Plünderer verhaftet

Aburteilung durch französische Kriegsgerichte
1. b. Genf, 5. August. (Eig. Ber.)
In Lyon und Umgebung wurden rund 500 Personen verhaftet und dem Kriegsgericht zur Aburteilung überwiesen. Es handelt sich um Plünderer, die während des französischen Rückzuges die allgemeine Verwirrung ausnützten, um sich an den Vorräten zu vergreifen. Ganze Güterbahnhöfe sind auf diese Weise ausgeplündert worden. Auch die Armeedepots sind geplündert worden. Dabei wurden nicht nur Lebensmittel und Uniformen fortgeschafft, sondern auch Waffen und Munition. Die Angeklagten sind ausschließlich Zivilisten.



Zu den Luftangriffen auf Gibraltar
Die Felsenfestung Gibraltar, der Schlüssel zum Mittelmeer, wird in zunehmendem Maße als Ziel anderer Luftangriffe. Die englische Besatzung wurde auf 10 000 Mann verstärkt, und die Seefestung durch umfangreiche Munition- und Lebensmitteltransporte auf weitere Luftangriffe und Belagerung eingerichtet. Ein großer Teil der Zivilbevölkerung wurde bereits ausgewiesen. Gibraltar, der Dorn im Körper Spaniens, ist 4,9 Quadratkilometer groß und bis 425 Meter hoch; die unter einem Gouverneur stehende englische Kronkolonie ist seit 1704 in eine „un-einnehmbare“ Festung verwandelt worden, die ihre Widerstandskraft gegen moderne Angriffswaffen allerdings erst beweisen soll. Weltbild-Glisse (M)

Der „pulverisierte“ Lügenminister schwächte im Rundfunk

Eine Rede Duff Coopers, einfallslöser und dümmer als je

DNB Berlin, 4. August.
Das Firmenschild des „dümmsten Ministers der Weltgeschichte“ ist Duff Cooper endgültig in aller Welt zuerkannt worden, und es sollen bereits Anfragen von Tierparks vorliegen, ob sie nicht eine Plastik dieses erleuchteten Gentlemens richtungweisend vor ihren Kamel-, Affen- oder Hornochsengehegen errichten dürfen. Wegen der Gefahr von Lachkrämpfen, die selbst für die Tierwelt besticke, sollen sich aber die Tierschutzvereine einmütig noch gegen diese Ehrung ausgesprochen haben. Dieser Reformideologe und Erfinder des „Singe bei der Arbeit“ des „auf die Wiege gefesteten Großpapas“, des „Schweigeselbstzuges“ und der „Cooper-Schnüßler“, um nur einige Musterstücke seiner Firma zu nennen, dieser „pulverisierte“ Lügenminister, der sogar den hochheiligen Engländern zu dumm geworden ist, hat am Samstag wieder einmal die unbegreifbare Notwendigkeit in sich verspürt, im englischen Rundfunk, wo er sich anscheinend vor lauten Eiern am sichersten wähnt, sein Sprüchlein aufzusagen. Seine Rede muß völlig im Zeichen des Misshols gestanden haben, mit dem er sich noch den schweren Anwürfen durch Parlament und Presse Mut angetrunken hatte, denn sie war einfallslöser und dümmer als je. Zunächst operierte er hartnäckig — wie es Trumfenern eigen ist — zum ruten Male mit seinem „General Hunger“ in Europa, trotzdem außer ihm bereits die ganze Welt eingeschlagen hat, daß dieser Feldherr höchstens noch in England selbst eine feigliche Chance hat. Auf das Jonglieren mit Futter und Kanonen sollte Mister Cooper zu einer Zeit, in der in Deutschland die Futterrationen erhöht wurden, und die Kanonen wie Kriegsmittel überhaupt in Ueberfluß vorhanden sind, während England

bekanntlich weder genügend Butter noch Kanonen hat, wirklich endgültig verzichten, denn das ist dümmer, als es selbst die englische Polizei erlauben kann. Vom Hunger kam Cooper in seinem Mäuschzustand auf die „Selbstmorde und Tuberkulosekranken in Deutschland, die ständig zunehmen“.

Auch diese Hoffnung auf einen Bundesgenossen müssen wir ihm rauben. Die deutsche Staatsfiliale gibt darüber erschöpfende Auskunft. Duff Cooper bekam es dann sogar fertig, den Engländern eine „Bevölkerungsabnahme“ in Deutschland vorzulügen, was dem Wählvolk endgültig den Boden ausschlägt und diesen Vagenbold völlig darin versinken läßt. Schließlich weiterhin ausgerechnet Mister Cooper, der Erfinder blädester Flugblätter, darüber, daß man es gewagt habe, die letzte Reichstagsrede des Führers über England abzuwerfen. Wir haben allerdings Verständnis dafür, daß dem alten Kriegsbeher die Verbreitung dieser edelmütigen und von Churchill zurückgewiesenen Mahnung zur Vernunft besonders in die Knochen gefahren ist. In seiner Verlegenheit regte er sich über die vom Führer ausgezeichneten Generale auf und meinte, niemand habe vorher von diesen Generalen etwas gehört, und er „hoffe auch niemals etwas zu hören“. Auch hier irrt Duff Cooper. Sein verhängnisvoller Wunsch wird nicht in Erfüllung gehen, von diesen Generalen wird er noch manches zu hören bekommen und auch zu spüren, falls er es nicht vorzieht, rechtzeitig den Plutokratenvogel nach Kanada zu gehen. Wenn sich aber zum Schluß seiner Rede Mister Duff in die Brust wirft und seine Zufriedenheit darüber ausdrückt, daß sein Name in der Rede Adolf Hitlers nicht fehlte, so müssen wir ihn auch hier enttäuschen: Er wurde nur als Musterbeispiel besonders abgrundtiefer plutokratischer Dummheit genannt.

Ueber Coopers Sorgen und Gewissenstrüpel aber, wie er in der „glorreichen Stunde der englischen Geschichte“ dem Führer bezaugeln sollte, würden wir ihm gründlich hinwegwischen. Aber wahrscheinlich wird er dann schon Gottes Tierreich in Kanada vergrößern.

Besuch im „pulverisierten“ Hamburg

Lügen von der Wirklichkeit widerlegt
(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Hdt. Hamburg, 3. August.
Die neueste Weisheit von Radio London, ganz Hamburg sei ein einziger Trümmerhaufen, kam gerade recht, um in der Hansestadt das Wochenende mit einer Welle von Heiterkeit zu würzen. Wenn das britische Lügenministerium mit seiner neuen Erfindung Einzug in eine Reihe amerikanischer Zeitungen gefunden hat, so kann das nur die Stimmung der Hamburger erhöhen, denn nicht sie sind es, die den Schaden und noch viel weniger den Spott zu tragen haben.

Wie sieht es auf dem „Trümmerhaufen“ Hamburg in Wirklichkeit aus? Wie leben wir Hamburger in dieser „sinkenden Höhle“? Ein Blick in den Anzeigenteil der Hamburger Zeitungen, die sämtlich unverändert erscheinen, gibt ein besseres Bild davon als Radio London. So leben die Hamburger wirklich: am frühen Nachmittag Promenadenkonzert in Hamburgs großem Volkspark „Planten un Bloomen“, abends Kabarett — dies alles auf einem riesigen Gelände inmitten der Hamburger Innenstadt. Sagenbedes Tierpark hat gerade in diesen Tagen Hochbetrieb. Wenn sich an Wochentagen um die Mittagsstunde die Menschen auf dem Platz vor dem Hamburger Rathaus ansammeln, dann nicht etwa, weil sie nach Quartierzetteln für Rotunterkünfte ansehen, sondern weil ein Platzkonzert Freude und Stimmung verbreitet. Das Ereignis dieser Woche am weitberühmtesten Auenferntage war, daß hier Kuchenaufnahmen für einen Spielfilm gedreht wurden. Die Kulisse „Hamburg“ ist also noch so gut erhalten, wie kein Filmatelier sie schöner aufstellen könnte.

Im Hamburger Hafen ist Betrieb wie immer, sogar Vergnügungsbetrieb. Nach allen Plätzen der Unterelbe, nach Blankenese und in den großen Hamburger Ostquartieren, das alte Land hinter den grünen Giebelchen, bringen die weißen und grünen Ausflugsdampfer wie im Frieden die Hamburger Bevölkerung. Die Sommerbäder sind gerade in diesen Tagen so sehr besucht, wie noch nie in diesem Jahr. Die Verkehrsbehörden der Hamburger bestärken sich darauf, daß die Stadtbahn nach einem Vorkriegsplan eine Anzahl schmuder neuer Wagen bekommen hat, aber noch nicht auf allen Strecken der Stadtbahn, daß die Straßenbahn neue Haltestellenschilder bekommen soll.

An diesem Wochenende wird in Hamburg, genau wie überall in Deutschland, die Hausammlung für das Kriegsbilddienst des Deut-

schen Roten Kreuzes durchgeführt. Uebermorgen wird Radio London an der Höhe des in der Hansestadt gesammelten Beitrages genau feststellen können, ob in Hamburg vielleicht weniger gesammelt wurde, als anderswo. Denn zu einer Hausammlung gehören auf jeden Fall Häuser und ihre Bewohner. Auf Trümmerhaufen dürfte niemand Spenden sammeln wollen.

Hamburg arbeitet, Hamburg lebt, der Hamburger Sender ist jeden Tag von jedermann zu hören und sein Hafendienst ist ein sprechender Beweis dafür, daß und wie im Hamburger Hafen gearbeitet wird, daß Schiffe kommen und Schiffe gehen, wie wir im Frieden. Wenn es irgendwo Trümmer gibt, dann sind es die Scherben britischer Propaganda, die sich nicht die größte, auch jetzt von zahlreichen Ausländern besuchte Hafenside des Reiches ausfüllen dürfte, um sie zum Trümmerhaufen zu erklären, ohne daß die Hamburger etwas davon wußten.

Auch die Propagandaschlacht verloren

„Die ganze Welt lönt wider von den britischen Niederlagen“

Rom, 4. August.
„Giornale d'Italia“ befaßt sich mit Englands verzweifelten Anstrengungen, seine Position noch nicht als verloren anzuerkennen. Demgegenüber müsse man feststellen, daß England auch die Propagandaschlacht verloren habe. Die englische Propaganda entbehre einer soliden Grundlage und der stichhaltigen Beweisführung. Jeder habe heute erkannt, wenn Englands Minister großsprecherisch von der Verteidigung der Freiheit, des Christentums und der menschlichen Würde redeten, daß sie in Wirklichkeit doch mehr die eigenen hegemonialen Interessen verteidigten. Im Kriege entscheide übrigens, so stellt das Blatt weiter fest, in erster Linie die Tat der Waffen. Die ganze Welt lönt wider von den britischen Niederlagen und von den Siegen der Achsenmächte und deshalb komme zur italienisch-deutschen Blockade gegen England auch noch dessen wachsende politische Isolierung in der ganzen Welt.

Allgemeines Gelächter, heißt es an anderer Stelle der Zeitung, habe der Vorschlag

von Lord Addison ausgelöst, der „offiziell die italienische Souveränität über Abessinien annullieren“ möchte. Wenn es noch eines Beweises der Unkenntnis kriegerischer britischer Lords bedürft hätte, so sei er in dieser Idee von Addison zutage getreten. 1935 hätten die Sanktionen den italienischen Siegeszug aufhalten sollen, 1940 hätte Italien in 48 Stunden aus Äthiopien durch einen Eingeborenenaufstand vertrieben werden sollen. Statt dessen ständen die italienischen Truppen im Sudan wie in Kenia in siegreichem Vormarsch auf britischem Gebiet.

Japan protestiert gegen amerikanische Benzin- und Ölbeschränkung. Der japanische Botschafter Tokio noch überreichte dem Staatsdepartement eine Note seiner Regierung, die Associated Press zufolge gegen das kürzlich erlassene Embargo der amerikanischen Regierung gegen die Ausfuhr von Flugmotorenbenzin nach Ländern außerhalb der westlichen Halbkugel protestiert.

Ewiger Kamerad
Roman von Paul Bruse

Nachdruck verboten
6. Fortsetzung
Tim ging zurück nach dem Hauptbeich. Run hatte er den Wind im Rücken. Er sann über den alten Schuster nach, den das Schicksal tief in den Staub drückte und der doch seine Klage über die Lippen brachte, als sei seine Seele tot — oder müde des Leidens. Und an seinen Freund dachte er dann, der drüben in Amerika ruhte und dem das Heimweh die Kraft zum Leben nahm.
Auf halbem Wege nach der Kirche kam ihm ein Mann entgegen, stand still und ließ ihn heran kommen. Es war sein Bruder. Sie standen sich schweigend gegenüber.
„Ich will nicht, daß es von mir heißt, daß ich meinen Bruder vorbeigehen ließ, Tim!“ sagte Nis Brodersen und streckte ihm die Hand entgegen.
Tim brückte sie.
„Ich wäre vorbeigegangen. Nun gehe ich mit dir, Nis.“ sagte er ernst und sah dem Bruder in die Augen.
Sie gingen nebeneinander durch den weichen Schnee, der jeden Schritt dämpfte.
Nis erzählte, wie der Wirt ihm durchs Telefon gefragt habe, daß sein Bruder zurück sei, und wie er sich freue.
„Zeit wann bist du wieder in Deutschland?“
„Zeit gestern!“
Nis versuchte noch einmal eine Unterhaltung in Gang zu bringen, doch gab er es auf, denn Tim sah geradeaus nach dem Sternhof und schien ihn nicht zu hören. Auf der Wirt blieb Tim stehen, als wolle er noch einmal trocken.
„Und das Wort von damals?“ fragte er hart.
„Laf uns das vergessen!“

„Also es ist nicht wie du vorhin sagtest, daß du nicht wolltest, daß die Leute von dir reden?“
„Komm, Tim! — Ich habe doch nur einen Bruder!“
Da kam die Frau aus dem Hause. Sie trug einen kleinen Flachsopf auf dem Arm.
„Komm, Tim! — Die Kinder wollen ihren Onkel aus Amerika kennenlernen.“ rief sie lachend.
Da folgte Tim dem Bruder und ging mit ihm in das Haus.
„Laf uns doch den Streit auslöschen.“ sagte er dumpf und bat, daß sie in die große Staatsstube gingen.
Dort standen sich die Brüder gegenüber, ruhig und gefaßt, und die drei Bilder der Ahnen, die Herren auf dem Hof gewesen waren, sahen auf sie herab.
„Ich habe dir Unrecht getan, Tim. Ein tages Wort. — Ich bitte dich, es zu vergessen.“ sagte Nis aufrichtig.
„Ich habe nichts von dir gefordert, Bruder. Nur einen Ruheplatz unter diesem Dach. — Du sagtest, hier sei kein Platz für Rücksicht und Faulpelze. Jetzt einen Helfer wolltest du mir geben.“
„Ich bereue es. — Laf uns wieder wie Brüder zueinander sein. Ich habe selbst drei Knaben und weiß, es würde mir alle Freude nehmen, wenn sie miteinander uneins würden. — Den Jüngsten haben wir Tim geheißt.“
„Ich bin bereit, alles zu vergessen!“ sagte Tim langsam und reichte dem Bruder die Hand.
Drei Tage blieb Tim auf dem Sternhof. Sie waren alle gut und freundlich zu ihm, sie taten ihm alles zu Liebe, aber so leicht vermochte er die Last nicht von den Schultern zu schüttern. Zu tief sah der Widerstreit wie ein Dorn im Fleisch.
Zunewerter kam. Ein weicher Südwind zerriß die Schneedecke, freigte das Eis und ließ die bangende Erde wieder hoffen. Es ging auf Ostern.
„Ich muß weiter!“ sagte Tim dem Bruder.
„Wohin?“
Sie kamen vom Kuhbeich, wo die Schafe gingen.

„Mein Kamerad hat mir sechs Jahre lang geschrieben, daß er mich erwarte. Er hat mir das Geld zur Rückfahrt geschickt. Einmal muß es doch sein. Ich fahre morgen hin. — Wahrscheinlich komme ich nicht sobald wieder, Nis. — Ich will versuchen, daß ich Arbeit finde.“
Nis machte verschiedene Einwände, bot dem Bruder an, daß er bleibe. Es fände sich auch hier eine Aufgabe für ihn. Tim lehnte ab.
„Vergiß nicht, daß du nun wieder einen Bruder hast, und wenn du mich brauchst, ich helfe dir gern. Ich denke, du verstehst mich.“
Tim zeigte nach dem Röhlsendel hinüber.
„Da sitzt der alte Schuster Petersen, Nis. Tu dem Guten! Schick ihm mal dies und das. — Du tust es für mich!“
„Ich weiß warum, Tim. Du sollst mit mir zufrieden sein.“
Die Frau seines Bruders versuchte noch einmal, ihn von der Abreise abzubringen, doch ließ er sich nicht beirren. Und sie sagte später, wenn ihre Augen tröpften, daß sie genau solchen Dickkopf wie ihr Onkel Tim hätten. Sie war eine gute Mutter und war der gute Geist ihres Hauses.
Tim fuhr am andern Tag weiter.
Herrensee!
Wie werde ich dich wiederfinden, Ottheinrich, mein Kamerad? — Und dich, Maria? —
So sann er Stunde für Stunde, die der rollende Zug ihn durch die Lande brachte.
Silbern spannte die neue Lenzhoffnung ihre Fäden über die Erde. Auf der hohen Geißel schimmerten schon hell und froh die Winterhaaren. Goldweiden prangten in ihrem Schmuck wie junge Bräute. Nur die Moore schliefen noch im dunklen Winterfeld. Die Wiesen ließen abend ihre hellen salzigen Zweige im sonnigen Wind wehen, daß sie wach wurden und früh den Lenz grüßten. Hell leuchteten die blauen Seen, die von den waldumtrauften Hügeln umgeben, den Himmel mit den ziehenden Wolken widerspiegeln. Statische Dörfer säugten Lieder an Giebeln. Auf den Feldern ackerten die Bauern. Gutsbäuer winteten aus Gärten her-

über. Wälder, Hügel und Seen, das war die Heimat Ottheinrichs.
Und über Tim Brodersen kam es wie eine große Freude. Dies Land ist Heimat mir, Heimat und Vaterland.
Der Zug hielt wieder.
„Gestern!“ rief der Schaffner an der Wagenreihe entlang.
Eilig griff Tim nach seinem Mantel und seiner Handtasche und sprang hinaus. Er war der einzige Fahrgast, der den Zug verließ. Der Bahnhofsvorsteher äugte ihn ab, als wüßte er, wohnt dieser Herr wohl gehen werde. Tim nahm ihm die Sorge ab und fragte, ob er den Waldweg nach Herrensee gehen könne.
„Schön ist er nicht, aber vielleicht.“
„Na, dann will ich versuchen!“ sagte Tim.
„Dann sind Sie wohl der neue Inspektor von Herrensee?“ fragte der Notbemühte nach der Art der Leute, die alles wissen müssen.
Tim sah ihn an.
„Sucht der Herr von Tressel einen neuen Inspektor?“ fragte er.
„So! — Ich will also durch den Wald gehen!“
Der Beamte sah Tim nach. Er dachte gewiß, wie lange wird er es auf Herrensee aushalten, denn er war überzeugt, daß Tim der neue Inspektor für Herrensee sei, und lange hielt es kein Inspektor auf Herrensee aus.
Tim ließ die wenigen Häuser, die zu der Station gehörten, hinter sich und marschierte frisch vorweg. Der Weg, von Wagenspuren zerfahren, in denen noch das Schmelzwasser stand, führte durch die großen Hofäcker hindurch, die Hügel und Täler mit ihrer Breite ausfüllten. Warm wie Mutterhände lag die Lenzsonne über der braunen Erde. Die grüne Saat hob ihre hellen Spitzen ins Licht. Wie ein Kimmern huschte es zuweilen über die grüne Fläche, als ging ein heiliges Erschauern durch die erwachende Erde. Borsel war die Winternot. Esern war nahe. Neue Hoffnung spielte um Baum und Trauch.
(Fortsetzung folgt.)

funk

er noch Ra-
chten, denn
elbst die
en kann
dem Rauf-
Tuberkulose-
zunehmen“.

Bundesge-
Die deutsche
e Kunstst.
fertig, den
nahme“ in
Wahlstuf-
d diesen Pl-
t. Schließ-
Cooper, der
arüber, daß
ichstag
England abju-
ngs Ver-
um alten
ung die-
n Chur-
Mahnung
in die
seiner Ver-
vom Führer
meine, nie-
rals etwas
s etwas zu
Cooper. Sein
n Erfüllung
er noch man-
zu hören,
den Pluto-
Wenn sich
er Doof in
heit darüber
Nebe Adolf
hu auch hier
s nicht ge-
nd tiefer
t genannt.

wissenschaft-
Stunde der
er begegnen
inweggehen.
schon Gottes

ren

ffiziell die
effizient an-
ines Bewei-
r, britischer
dieser Idee
hätten die
zug abhal-
48 Stunden
geborenen-
stati dessen
im Suban-
rich auf dri-

inische Ven-
inische Vor-
dem Staats-
regierung, die
fürzlich er-
schen Regie-
lugmotoren-
er westlichen

was war die
es wie eine
at mit, Sei-

der Wagen-
ntel und sel-
Er war der
verließ. Der
is wühte er,
werde. Tim
e, ob er den
ne.

agte Tim.
inspektor von
ste nach der
ffen.

n neuen Ju-
fort.“
den Walb

achte gewiß,
e ausdhalten,
er neue Ju-
ge hielt es

zu der Sta-
chierte frisch
and zerfahren,
stand, führte
b, die Hügel
kten. Warm
ne über der
b ihre hellen
nen hufschie
e, als ging
erwachende
Latern war
Baum und

ung folgt.)



Platz der SA in einem Ort in Frankreich (Jüdische-Pressen-Hoffmann)

Imaginäre Hilfstruppen Englands

Dieselbe Division zweimal gelandet

osch. Bern, 5. Aug. (Eig. Ber.)

Bei dem Bemühen, dem nervösen und un-
sicher gewordenen englischen Volk den Eindruck
zu verschaffen, als leiste das Imperium eine
gewichtige Hilfe, ist der englischen Presse ein
neuer Scherz passiert. So meldet man in
London, jedoch sei die 2. kanadische Division
auf britischem Boden eingetroffen. Nun war
aber die Ankunft dieser 2. kanadischen Division
bereits vor längerer Wochen angezeigt wor-
den. Entweder ist diese 2. kanadische Division
damals überhaupt nicht eingetroffen, oder man
hat diese schon in England befindliche Division
auf dem Papier noch einmal ankommen lassen.
Die vor wenigen Tagen vor dem kanadischen
Kriegsminister Hanson abgegebene Erklärung,
Kanada werde keine weiteren Truppen nach
England schicken, läßt jedoch auf letzteres schlie-
ßen. Es muß um England schon traurig stehen,
wenn seine Regierung es für nötig hält, zu
solchen plumpen Manövern zu greifen.

Jugzusammenstoß bei Lyon

i. d. Genf, 5. August. (Eig. Ber.)

Bei Lyon ereignete sich am Samstag ein
Eisenbahnunfall. Zwei elektrische Züge stie-
ßen auf einer einseitigen Strecke in voller
Fahrt zusammen. 30 Personen wurden ver-
letzt, zwei davon schwer.

Pertinax in USA unerwünscht?

An der Grenze zurückgehalten

osch. Bern, 5. August. (Eig. Ber.)

Der französische Journalist Andre Gé-
raud, der unter dem Namen Pertinax
bekannt ist, und mit anderen Franzosen die
Flucht nach Kanada ergriffen hat, da ihm die
Lage Englands offenbar zu unsicher scheint,
wurde von den Grenzbehörden der Vereinigten
Staaten, als er von Kanada aus die Grenze
dort hin überschreiten wollte, zurückgehalten.
Pertinax hatte bezeichnenderweise sowohl von
dem amerikanischen Botschafter in Frankreich,
Bullitt, wie vom USA-Botschafter Ken-
nedy in London einen Spezialpaß erhalten,
der aber von den Grenzbehörden der Vereinig-
ten Staaten nicht anerkannt wurde. Der Un-
tershaatssekretär im amerikanischen Außenmini-
sterium, Sumner Welles, soll sich, wie eine
Meldung aus Kanada besagt, persönlich für
die Einreise von Pertinax eingesetzt haben.

„Verzweiflungsmittel zynischer Verbrecher“

Warum Bomben auf Städte und Dörfer? / Ansaldo geißelt die britischen Morde

h.n. Rom, 5. August. (Eig. Ber.)

Alltäglich und allnächtlich, so führte An-
saldo im italienischen Rundfunk in seiner
Sonntagsansprache an die Wehrmacht aus, stei-
gen ungezählte Maschinen der Luftwaffe der
Küste zum Flug gegen England und englische
Positionen auf und erfüllen, sich streng an das
Völkerrecht haltend, ihre Aufgabe. Der Feind
konnte während des ganzen Krieges bisher
keinen einzigen Fall nachweisen, in dem deut-
sche oder italienische Flieger mit Vorbedacht
nichtmilitärische Ziele angegriffen hätten. Die
Flieger der Achse begeben sich sogar in ihrer
Gewissenhaftigkeit auf so geringe Höhe herab,
daß sie selbst schwerer Gefahr ausgesetzt sind.
Wie antwortet der Feind darauf? Auch eng-
lische Flugzeuge fliegen allnächtlich auf. Sie
fliegen nichtmilitärische Objekte an und lassen
von 5000 bis 6000 Meter Höhe Bomben auf
friedliche Städte oder einsame Siedlungen in
Deutschland fallen. Sie würden die gleiche Me-
thode auch gegenüber Italien anwenden, wenn
ihre Aktionsradius groß genug wäre und die
Flugzeuge von Malta durch die italienischen
Bomben nicht geradezu ungeschützt worden
wären. Welch ein Kontrast zwischen der Füh-
rung des Luftkrieges durch die Achse und durch
England. „Hier stellt sich eine Frage“, so er-
klärte Ansaldo, „warum beschließt die englische
Regierung, deren Propagandaapparat systema-
tisch das Schreckbild eines deutschen Bomben-
angriffes auf London herausbeschwört, der
RAF die meuchlerischen Anschläge auf die deut-
sche Zivilbevölkerung? Drei Antworten gibt es

Britische Soldaten stehen „an der Seite der Engel“

„Die britische Plutokratie kämpft für eine gute Sache“ / Predigt eines englischen Erzbischofs

Berlin, 4. August. (SB-Funk.)

Der Erzbischof von Westminster, Kardinal
Hinsley, hat zu den englischen Soldaten
gesprochen. Seine Rede ist ein neuer Beweis
dafür, daß selbst führende Geistliche der eng-
lischen Staatskirche nicht als Diener Gottes
wirken, sondern als Schergen des pluto-
kratischen Systems vor Lüge und Hege
nicht zurückschrecken. Für das Sündenlohn, mit
dem das System sie ausbitt, müssen sie von
Zeit zu Zeit auch politisch etwas leisten. Viel-
leicht will Hinsley sich für eine Gehaltsauf-
besserung empfehlen, denn im Verhältnis zum
Erzbischof von Canterbury mit 300 000 Reichs-
mark, dem Erzbischof von York und dem Bi-
schof von London mit je 200 000 Reichsmark
Jahreseinkommen gehört er zu den verhältnis-
mäßig schlecht bezahlten englischen Geistlichen,
wenn er sich natürlich auch längst nicht, der sich
der „arme Bischof“ auf der Insel nennt, mit

lumpigen 40 000 Reichsmark begnügen muß.
Wie die Ansprache beweist, kann der Erz-
bischof von Westminster es mit jedem anderen
Heuchler, Hege und Lügner aufnehmen. Er
erzählte den englischen Soldaten:

„Ich betrachte euch als Kämpfer für eine gute
Sache. (1) Ihr seid an der Seite der Engel (1)
in einem Kampfe gegen den Hochmut des re-
bellischen Luzifer. Das, was ich euch sagen
möchte, ist: kämpft so, wie christliche Soldaten!
Ihr leistet dem Angriff der brutalen Gewalt
gegen die christlichen Werte, auf denen die eu-
ropäische Zivilisation basiert, Widerstand. Wir
wollen in Europa und in der ganzen Welt die
Herrschaft eines gerechten Friedens wiederher-
stellen.“

Das predigt ein englischer Erzbischof! Für
ihn ist das, wofür die Nachtigall in London
den Krieg vom Haun gebrochen haben, also die
Aufrechterhaltung der Plutokratie und der Ver-

such, das deutsche Volk zu vernichten, eine gute
Sache. In seiner Rangordnung von irdischen
und göttlichen Dingen stehen britische Soldaten
an der Seite von Engeln. Kämpft wie christliche
Soldaten, ruft er ihnen zu. Für ihn sind briti-
sche Truppen also christliche Soldaten. Ihre
Gewalttaten, Minderheiten, Mordereien und
Morde, wie sie in Norwegen, Holland, Belgien,
Frankreich, kurz überall, wo Engländer in die-
sem Kriege auf der Weltbühne erschienen, an der
Tagesordnung waren, sind Ausdruck des Chris-
tentums, wie der Erzbischof von Westminster
es versteht. Das sind die christlichen Werte, auf
denen nach seiner Auffassung die europäische
Zivilisation basiert.

Allerdings sind Raub und Mord das, was
England überall verbreitet hat. Die britischen
Inleten selbst, das Empire und alle Länder der
Erde, in denen seine Agenten am Werke sind,
liefern Beispiele über Beispiele dafür. Das ist
aber das Gegenteil von Zivilisation oder gar
Kultur, mögen selbst englische Geistliche noch so
oft die Begriffe zu verwirren suchen. „Ihr lei-
stet dem Angriff der brutalen Gewalt Wider-
stand“, läßt der Kardinal den englischen Sol-
daten vor. Wer hat angegriffen? Deutschland
oder England? Wer hat den Krieg erklärt? Wer
hat die Friedenshand des Führers immer wie-
der zurückgehoben, um wie der britische Außen-
minister als Antwort auf den letzten deutschen
Vorschlag auf Beendigung des Kampfes hohn-
lachend erklärte, den Krieg bis zur Keule aus-
zufechten? Was London will, haben seine
Nachahmer so oft zynisch eingestanden, daß auf
die scheinbellige Versicherung eines britischen
Erzbischofs, man wolle nur die Herrschaft eines
gerechten Friedens wiederherstellen, niemand
mehr hereinfällt. 1918 und in den Jahren da-
nach hat England ausreichend Gelegenheiten ge-
habt, für Frieden und Gerechtigkeit zu arbeiten.
Die Toten, die das in London herrschende
System durch seine verbrecherische friedens- und
kulturfeindliche Tätigkeit begangen hat, werden
durch Ansprachen, wie Kardinal Hinsley sie jetzt
hält, nicht fortgebracht, sondern nur noch vergrö-
ßert. Für diese Sünden gibt es keine Verge-
bung.

„England muß gezüchtigt werden“

Entrüstungsturm in ganz Japan gegen England

DNB Tokio, 4. August.

Die Verhaftung von Japanern in London
als klaglicher Kachest des Secret Service hat,
wie „Kokumin Shimbun“ heute in gro-
ßer Aufmachung erneut feststellt, einen Sturm
der Entrüstung in ganz Japan ausgelöst. Im-
mer nachdrücklicher werde dem Wunsch Aus-
druck gegeben, alle Japaner aus England zu-
rückzuführen. Angesichts der Beziehungen zu
England seit Beginn des Chinakonfliktes, sagt
das Blatt weiter, sei jede Möglichkeit einer ern-
sten Entwidlung gegeben. England verjuche
einen politischen und wirtschaftlichen Druck auf
Japan auszuüben. Insbesondere beabsichtige
England, die Handelsbeziehungen der beiden
großen Handelskolonien Mitsur und Mitsubi-
schi zu stören. „Kokumin Shimbun“ schließt
mit der Aufforderung, daß Mit drastische
Maßnahmen zum Aufbau Asi-
asiens ergriffen werden müßten.

Auch die getrigte Abendpresse gibt der all-
gemeinen Empörung über England mit schar-
fen Worten Ausdruck. Selbst „Tokio Nishi
Shimbun“, die bisher stets für eine Ver-
ständigung mit London eintrat, bezeichnet die
Verhaftungen als „gemeine Kache“. Die
Zeitung fordert, daß die japanische Regierung
„Auge um Auge, Zahn um Zahn“ gegen
England zurückschlage.

„Tokio Nishi Nishi“ beurteilt die
„englische Provokation“ als typischen Aus-
druck der Gewalttätigkeit einer
englischen Herrschaftsklasse, der
nur mit gleicher Gewalt entgegenzutreten sei.
Brutalität sei die einzige Sprache, die Eng-
land verstehe.

„Hochi Shimbun“ stellt die Forde-
rung, daß Botschafter Shigemitsu sofort aus
London zurückgerufen werde. In temperamen-
vollen Ausführungen betont das Blatt, die
Zeit sei gekommen, „einen endgültigen Ent-
schluß zu fassen“. Das japanische Volk würde
ein Nachgeben weder verleben noch zulassen.
„Nisato Shimbun“ schreibt, Japan
werde wahrscheinlich die sofortige Freilassung
der verhafteten Japaner fordern und gleichzei-
tig alle in England weilenden japanischen
Staatsbürger zur Heimreise auffordern. Im
„Kokumin Shimbun“ stellt der bekannte Ra-
tionalist, Präsident Tohoaki die Forderung,
Japan müsse seine ganze Stärke zeigen, denn
England müsse gezüchtigt werden.

Vor einem Protest Japans

Tokio, 4. Aug. (SB-Funk.)

Das japanische Außenamt erhielt heute nach-
mittag den offiziellen Bericht des japanischen
Botschafters in London über Verhaftung der
Vertreter Mitsui und Mitsubischi wegen an-
geblichen Verstoßes gegen die Ausländerver-

ordnung im Zusammenhang mit Landesver-
teidigung. Botschafter Shigemitsu wurde be-
auftragt, Nachforschungen darüber anzustellen,
welcher Verstoß die Verhafteten beschuldigt
werden. Das Außenamt, so wird durch Domei
mitgeteilt, sei auf englische Repräsentanten vor-
bereitet gewesen, der Außenminister werde
nach Klärung des Falles den britischen
Botschafter offiziell um Erklärung ersuchen
und gleichzeitig schärfsten Protest erheben.

Schiffahrt in Dairen bricht mit Floyd

DNB Hsingking, 4. August.

Die „Mandschuria Daily News“ meldet, daß
die sensationellen Enthüllungen über den briti-
schen Spionageklub im gesamten Fernen Osten
die Schiffahrtstreife in Dairen veranlaßt ha-
ben, mit der Lloyd zu brechen, die die ge-
samte Schiffahrtversicherung und Schiffsbewe-
gung kontrollierte, solange Großbritannien die
Meere beherrschte. Die neue Methode, die fern-
östliche Schiffahrt durch Selbstversicherung un-
tereinander durchzuführen, sei ein weiteres
symbolisches Zeichen des britischen Zusammen-
bruchs und bedeute eine wichtige Phase auf
dem Wege zur Neuordnung im Fernen Osten.

Beaverbrook oberster Propagandachef?

Chamberlains mysteriöse Krankheit / Londoner Kombinationen

hw. Stockholm, 5. August. (Eig. Ber.)

Die Rumormen über Umbildung im eng-
lischen Kabinett, durch die Chamberlain end-
gültig abgehalftert und Lord Beaverbrook zum
obersten Leiter der englischen Propaganda be-
stimmte, werden, so wird durch die englischen
Sonntagspresse Stoff zu allerlei Erörterun-
gen. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sun-
day Times“ glaubt bestimmt annehmen zu
können, daß Chamberlain binnen weniger
Wochen in das Kabinett zurückkehren werde.
Der „Daily Herald“ meint, daß Chamber-
lain ausgedient werden soll und daß Bea-
verbrook dazu auserkoren sei, seinen Platz im
Kriegskabinett zu übernehmen. Diesen Kombi-
nationen gibt besondere Nahrung der Um-
stand, daß bisher mit Ausnahme des Außen-
ministers Lord Halifax alle Mitglieder
des inneren Regierungsausschusses
von sonstigen Verwaltungsauf-
gaben befreit und daß insbesondere
alle für die Materialbeschaffung zuständigen
Minister außerhalb des Kriegskabinetts wa-
ren. Was die Propaganda betrifft, so geht die
neueste Lesart dahin, daß Duff Cooper
Informationsminister bleibe und die admini-
strative Leitung des Ministeriums behalten
soll, während Lord Beaverbrook vom Kriegs-

kabinett aus die großen Richtlinien für die
Propaganda geben soll. Falls Beaverbrook
das Flugzeugministerium abgibt, kommt dieser
Zweig der Kriegsmaterialbeschaffung vermut-
lich mit unter den Amtsbereich des Verfor-
gungs- und Munitionsministers Morrison.
Beaverbrook selbst hat bescheiden, aber sicher
sehr unaufrecht, erklärt, er wünsche seinen
Posten nicht zu vertauschen, da er das Flug-
zeug für die bestmögliche Propaganda ansehe.

Chamberlains Kräfte haben ein neues Bul-
letin herausgegeben, das insofern als Sen-
sation wirkt, da vorher angeflüchtelt worden
war, es würden keine weiteren solche Mitteil-
ungen ergehen. Die Kräfte versichern jetzt,
daß Chamberlain seine Arbeit binnen zwei
Wochen wieder aufnehmen könne — was ein
großer Teil der Presse beweist. Hinter die-
ser Stephis hecken zweifellos die jarten und
freundschaftlichen Anweisungen Churchills,
genau wie hinter dem Kräfte-Bulletin. Cha-
berlains Wunsch wird deutlich er-
kennbar, seinen Posten keinesfalls
zu räumen. Neutrale Beobachter sagen, der
von einem Teil der Presse angeflüchtelt
Genehmigung geäußerte Zweifel komme dem Wun-
sche nahe, daß Chamberlains Krankheit ihn so
lange ans Bett fesseln möge, bis die Kabinetts-
umbildung vollzogen sei.



40 000 Hände schaffen unter deutscher Führung am Wiederaufbau Rotterdams

Unter tatkräftiger Führung und Förderung durch die deutschen Militär- und Zivilbehörden ist bereits der Wieder-
aufbau der bei den Kämpfen um Rotterdam zerstörten Stadtteile in vollem Gange. 20 000 Arbeiter, die — wie unser
Bild zeigt — zum großen Teil allmorgendlich auf Lastkraftwagen aus der weiteren Umgebung herabgebracht werden,
sind dafür eingesetzt, um die großräumigen Neugestaltungspläne für die Altstadt von Rotterdam zu verwirklichen.
(PK-Schneider-Scherl-M)

Blick übers Wochenende

Die beiden letzten Tage standen im Zeichen der 5. Hausammlung für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rotkreuz...

Der Kraftwagen-Tarnscheinwerfer

Nicht nur für Wehrmachtsfahrzeuge bestimmt! Auf den weitverbreiteten Irrtum, der Tarnscheinwerfer sei nur für Wehrmachtsfahrzeuge bestimmt...

Konservendosen aus Schwarzblech

Sind nicht für alle Lebensmittel geeignet Den Mitteilungen der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel entnehmen wir, daß Konservendosen aus Schwarzblech ungeeignet sind...

Table with 2 columns: Time and Duration. Includes entries for Sonnenaufgang, Sonnenuntergang, Mondaufgang, and Monduntergang.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Straßenbahn auf Abwegen

So etwas wie Ferienkoller übermannte am Samstag spätabends, garnicht so lange mehr vor Beginn der Geisterstunde...

Frontsoldaten erzählen vom Kampf im Westen

Erschütternde Begegnung in Feindesland

Das schwerste Erlebnis: Eine verlassene Mutter am Straßenrand / So empfinden „Barbaren“!

V. Da liegen wir nun in Ruhe nach sieben Wochen unerhörten Geschehens. Der Weg von der Lahn über den Rhein, über Maas, Marne, Seine und Loire war für einen jeden das größte Erlebnis seines bisherigen Daseins...

troh aufatmend, daß es ja nur ein Traum war aus vergangener schwerer Zeit. Wenn wir einmal wachen Gefühls zu ordnen versuchen, zu sichten in dem Düst des Erlebten, dann ist es, als ständen wir vor einem rettungslos verwickelten Knoten...

Auf dem Marsch nach Süden

Einmal tauchte die Frage auf: Was von allem hat uns am meisten erschüttert? Der eine sagte dies, der andere jenes, aber es schien noch nicht das letzte...

nengerwehrwagen und abgestelltem Fahrrädern ein altes Mütterchen ganz allein. Ohne jede Habe, außer einer kleinen Handtasche, im flaubig gewordenen Sonntagsgleid so vieler Flüchtlinge...

Wie hatte doch jener Verwundete geschrien, an dem wir vorüber mächten im Gefecht? Mutter, meine arme Mutter! Und ein anderer hatte erzählt, daß die verwundeten Franzosen einmal die ganze Nacht gemurmelt hätten: ma mère — ma mère!

„Hier sind drei Eier, Mutter!“

Wir hatten in Orleans eine Menge Eier gekauft. In dem hilflosen Gefühl, nichts Größeres tun zu können und doch um Gottes und der Ehre aller Mütter willen etwas tun zu müssen...

Das Erziehungsweesen im Kriege

Die Schule erster nachkriegswichtiger Betrieb

Während bei unseren Gegnern das Erziehungsweesen nur mäßig und in engen Grenzen aufrechterhalten werden konnte, läuft der deutsche Schul- und Hochschulbetrieb nach einer kurzen Unterbrechung seit Kriegsbeginn wieder mit aller verfügbaren Kraft...

habe deshalb alles getan, um den Lehrbetrieb an den Schulen und Hochschulen im Kriege voll austret zu erhalten und teilweise sogar zu intensivieren.

Die praktischen Schwierigkeiten, die sich für die Wiederaufnahme des Schulbetriebes aus der Beschlagnahme von Schulen für militärische Zwecke ergaben, wurden durch Zusammenlegungen und andere Maßnahmen beseitigt. Schon seit der Beendigung des Vorkriegsjahres sind nur noch verschwindend wenige Schulgebäude für militärische Zwecke beansprucht...

Siedenheim wurde eine Radlerin von einem Lastwagen angefahren und eine Strecke weit mitgeschleift. Sie trug Verletzungen und Verletzungen an den Beinen davon. Schuld war der Lastwagenfahrer, der beim Einbiegen in die Straße die Verkehrsvoorschrift nicht beachtete.

Jungvölk auf Fahrt. Der Dampfschiff 8/17, Mannheim-Biedlingen (Reudichwald, Gartenstadt, Schönau) fährt vom 4. bis 11. August ein Lager in Redargerach durch. 70 Wimpel werden dort Erholung finden und ihre sportlichen Fähigkeiten durch Erfüllung der Vorschriften des D-V-Leistungsabzeichens beweisen.

Wir gratulieren!

Mit dem G.R. II ausgezeichnet: Gefreiter Artur Müller, Mannheim-Räfertal, Sonnenschein 44, erhielt das G.R. II.

Das Schulwettbewerbsergebn: Soldat Erich Wellenreuther, L. 7, 7a und Schilke Rudolf Florus, Mainstraße 31, Lokales.

87. Geburtstag. Frau Eva Beckenbach Witwe, Mannheim, Dafenstraße 28, Trägerin des Mutterkreuzes.

Ein Arbeitsjubilar. Christian Lang, Haltenarbeiter, J. 7, 9, feierte kürzlich sein 27jähriges Arbeitsjubiläum.

in den Schatten und legte das Gesicht zwischen die Arme, wie im Granatfeuer, nur um nicht hinübersehen zu können.

Ihr kamt von der Feldküche zurück. Einer hatte mein Kochgeschirr mit und sagte: Da ist, es gibt heute etwas Gutes! Ich sagte: Laß nur, ich kann jetzt nicht essen, vielleicht nachher wieder, alles drehte sich mir im Kreis, und im Mittelpunkt trotz geschlossener Augen sah ich das furchtbare Bild der verlassenen Mutter am Straßenrand.

Das Ende der Geschichte kennt ihr ja, wie ihr die ganze Geschichte kennt. Ihr führtet das Mütterchen auf die andere Straßenseite in den Schatten. Es war ein reines Wunder, daß es vorhin beim Auffahren der Kompanie nicht überrennt worden war, aber wir sind ja seit einigen Tagen Wundern genug begegnet, so dem, daß wir noch leben und gesund sind. Ihr schloßt noch ein paar Eier in ein Kochgeschirr voll Suppe und brachtet es hinüber, dann hieß es: fertigmachen!

Wir muhten weiter. Es war noch einiges los in den kommenden Tagen, wir waren ja schon seit dem ersten Gefecht an manchem gewöhnt, aber nichts hat mich so mitgenommen wie das Bild jener verlassenen Mutter am Straßenrand.

Das blieb unseren Müttern erspart

Es war eine Belle ganz stille, als der Kamerad das erzählt hatte — was heißt erzählt? Er hatte aus der Vielheit des gemeinsamen Erlebten einen Naden ausgenommen und durch die Finger gleiten lassen. Auch was ein anderer darauf sagte, war nichts anderes und beendete jene Abendstunde. Er sagte aber: Jetzt erst, nachdem alles herum ist, sieht man weiter als bisher die ganze Zeit. Wie oft haben wir schimpfen hören, so ein Krieg sei doch der größte Unfimm. Wenn man aber Dinge sieht wie an jenem Mittag, da weiß man, wozu Krieg ist, wozu man sich ruhig todsicheren lassen kann, damit es unseren Reuten zu Hause nicht geht, wie den Flüchtlingen in Frankreich und unseren Müttern nicht wie jener alten Frau an der Straße bei Orleans.

Klaus Hillmer.

Kabarett im Palmgarten Brückl

Nachdem das Eröffnungsprogramm für die zweite Juli-Hälfte verlängert worden war, wurden für den August neue Künstler verpflichtet, von denen man sagen kann, daß sie eine qualitative Steigerung der Unterhaltung brachten. Als Ansager lacht und singt Hans Schneider den ganzen Abend, bringt manchen allzu herben Witz, läßt aber auch als wackelnder Frankfurter seinen berühmten Landsmann Friedrich Stolle zu Wort kommen. Charlatte und Veronika brachten einen abnormen Ballanz nach einer Grigoladen Melodie und später einen temperamentvollen Jigueranz. Eine von ihnen — war es nun Veronika oder Charlotte? — bot als besondere Leistung erstaunliche Akrobatik mit geschmeidigem Körper. Als gemütliche Wienerin stellte sich Senta Kals vor; ihr Humor aus der Donaufahrt und ihre netten Soldatenlieder gefielen recht gut; sie wußte auch ihre Wienerlieder annamita vorzutragen. Leistungen, wie man sie nicht allzuoft sieht, brachte Carol, der sich „junger Jongleur der Gegenwart“ nennt. Eitelganz, Zettlische und Papierflügelchen sind Gegenstände, mit denen er allein beachtliche Spielereien treibt; aber mit diesen drei ungleichen Dingen zu gleicher Zeit zu jonglieren, das ist doch wohl einer der schwersten Tricks. Sehr gut auch die Sache mit den rotierenden Reifen. Ein kleiner Fox wirkte mit und erwiderte sich als geschickter Partner. Bleibt noch zu sagen, daß die altbewährte Hauskapelle wie immer auf dem Posten war und auch die Begleitung der Künstler anerkanntswert durchführte. Der Akkordeon-Virtuose Hans Schodert gab wiederholt Proben seiner Kunst, die wie alle Darbietungen des Abends mit dankbarem Beifall aufgenommen wurden.

Wilhelm Nagel

Aus dem Keisgebiet

Schwelungen. Außerhalb der Aktionen größeren Umfangs melden sich auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Einzelpersonen zur Ernte Hilfe, insbesondere Arbeiter, Angestellte und Beamte, die während ihres Urlaubs sich als Erntehelfer zur Verfügung stellen. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß die Arbeitsämter den sich bei ihnen als freiwillige Erntehelfer meldenden Kräften beschleunigt geeignete Stellen auf dem Land nachzuweisen haben. Erntehelfer können Fahrpreisermäßigung nach besonderen Bestimmungen des Reichsverkehrsministeriums in Anspruch nehmen. Ueber die Möglichkeit dieser Fahrpreisermäßigung sollen auch die Arbeitsämter unterrichtet werden, die bei ihren Verwandten oder Bekannten auf dem Lande Erntehelfer leisten wollen und sich wegen der Reise dorthin oder wegen der späteren Rückreise mit den Arbeitsämtern in Verbindung setzen. Gegebenenfalls ist ihnen nach Vorlage einer Bescheinigung des betreffenden bäuerlichen Betriebs über die Beschäftigung bzw. erfolgte Beschäftigung als Erntehelfer ein entsprechend ausgestellter Antragsdruck vom Arbeitsamt auszubändigen.

Hodentheim. Frau Susanne Fahlbusch, Schulstraße 12, feierte in körperlicher und geistiger Frische ihren 92. Geburtstag im Kreise ihrer Angehörigen. Sie ist die Älteste Einwohnerin der Stadt Hodentheim. Bürgermeister Neuschäfer sprach ihr im Namen der Stadtgemeinde die herzlichsten Glückwünsche aus und überreichte ihr ein schönes Geschenk.

Ergebnis

- Zimmer-Vo...
FZB Frank...
Germ. 94 Fr...
SpBgg. Neu...
Zura Ludw...
SB Friedric...
I. R. W. W...
FZB Frei...
Bahern W...
SB Wäim...
Guts W...
Zura 99 Le...
Breslau 02...
Vinden 07...
R. G. Sch...
Duldburg...
Schwarzwe...
Edehahl Kr...
LuB Hebelm...
SpBgg. Mü...
Ern. Wube...
SB Schwel...
Wiener SG...

Stafel 1:
Eblingen - F...
Friedrichsf...
08 Mannheim

Auffiegsple:
Haffia Winge...
Lampertheim...
FZB 61 Kai...

Weitere Epiele:
1. R. G. Donau...
Stuttgarter...
Stadtbl. G...
1. R. G. R...
Griesheim 02...
FZB 61 Zub...
02 Viebrich...
Welsenau -

Berlin-Brand...
Union Ober...
Schlesien...
Breslau 06...

Mitte
In Erfurt: T...
Erid. Vikt. ...
Wagburg: ...
08 Apolda...
Borussia Hal...

Kordmarf
Hofflein Kiel...
W. Kiel...
Rb. Wilhelm...
West-Eimb...
Fest Hambur...
Concordia H...

Niederhachsen
Berber Brem...
Kiebertheim...
Zura Düsseldorf

Nittelstein
BR 99 R...
Buel 06...

Kriegsnotst...
Riegelhausen...
Überbach - ...
Sandhausen - ...
Union Helld...
Reimen - C...
Kobrdach - ...

Um die Karlsru...
Karlsruher F...
Vorlanden - ...
Heilertheim - ...
Rieppurr - ...
Durlach-Auc...

Gruppe Rheinl...
Oppau - Fri...
Oggerheim - ...
Kuffiegsple...

SpBgg. Wunden...
FZB 61 Klau...
98 Darmstadt...
Clomp. Lampert...

Kuffiegsple...

SpBgg. Wunden...
FZB 61 Klau...
98 Darmstadt...
Clomp. Lampert...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Kuffiegsple...

Ergebnisse des Sonntags

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes results for various football matches and regional games.

Table for 'Staffel 1' showing results for different districts and teams.

Table for 'Aufstiegsspiele' showing promotion games between teams.

Table for 'Weitere Spiele' showing additional football matches.

Table for 'Ritte' (Riding) showing results for various riding events.

Table for 'Riedersport' (Equestrian sports) showing results for different disciplines.

Table for 'Wettkampfsport' (Athletics) showing results for various track and field events.

Table for 'Wettkampfsport' (Athletics) showing results for various track and field events.

Table for 'Wettkampfsport' (Athletics) showing results for various track and field events.

Table for 'Wettkampfsport' (Athletics) showing results for various track and field events.

Table for 'Wettkampfsport' (Athletics) showing results for various track and field events.

Kompletter deutscher Boxkampf

Text describing the boxing match between Germany and Slovakia, mentioning the German victory.

Text describing the boxing match between Germany and Slovakia, mentioning the German victory.

Text describing the boxing match between Germany and Slovakia, mentioning the German victory.

Eindrucksvoller Sieg unserer Leichtathleten über Italien

20 000 Zuschauer in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn — Endergebnis 104:74 Punkte

(Eigener Drahtbericht) — Stuttgart, 4. August.

Der zweite Tag des großen Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Italien war ein wirklicher Festtag der deutschen Leichtathletik.

land-Ergebnis von 110,5:67,5 Punkten des Vorjahres erreicht, aber noch immer höchst eindrucksvoll war.

Die Italiener, das beweisen die von ihnen im Rahmen dieses Kampfes aufgestellten Landesrekorde und Jahresbestleistungen, waren noch über sich hinausgewachsen.

Die große Begegnung zwischen Harbig und Lanzi mit der auch dieser Tag eingeleitet wurde, rief die Zuschauer von ihren Sitzen hoch.

hatte der Italiener geführt, wie ein Schatten war ihm Harbig gefolgt, 400 Meter wurden in 53 Sekunden zurückgelegt, das versprach wieder ein überaus schnelles Rennen.

Dieser Sieg war das Signal zu weiteren Prachtleistungen der deutschen Läufer, die sich immer mehr übertrafen.

BSR hatte in Tura einen schweren Gegner

BSR Mannheim schlägt Tura Ludwigshafen 2:1

Die „Rasenden“ von Mannheim und von Ludwigshafen als Gegner in der ersten Hauptrunde des Tschammer-Pokals — das wäre sonst ein Schlager für die Fußballgemeinde rechts und links des Rheins geworden.

Die 2000 Linienweitener wurden durch ein schönes Spiel entschädigt. Man hatte schon damit rechnen können, daß der BSR einen schweren Stand auf dem Tura-Platz haben würde.

Der rechte Flügel mit dem talentierten Junior Kolb und dem energischen Faust war dabei noch wirkungsvoller als der linke, weil Herrmann wie Ledfischer durch Jögern manche Gelegenheiten verpasste.

Konrad stand in unerschütterlicher Ruhe wie immer, und Jakob neben ihm war auch sicher. Die drei alten Kämpfer in der Läuferreihe drückten in der neuen Gruppierung erst einige Zeit, bis das Deckungsspiel schlappete.

Germania Friedrichsfeld ist Meister

Germania Friedrichsfeld — 98 Siedenheim 4:1

Beide Gegner hatten sich auf Vorverlegung des Spieles in die Abendstunden des Samstags geeinigt. Mit diesem Sieg hat sich die Mannschaft Friedrichsfelds den Lorbeerkrantz, den der Vereinsführer Rohmann am Ende des Spieles der Meistermannschaft in den Kreisgespielen 1939/40 überreicht, vollumfänglich verdient.

Sofort nach Anstoß entwickelte sich zunächst verästeltes Feldspiel. Friedrichsfeld ist mehr im Angriff, da Siedenheim die Torabwehr allzu stark massiert; die 20. Minute ist Jung für Friedrichsfeld erstmals erfolgreich, sein Schuß aus dem Hinterhalt schlägt unabwehrbar ein.

Nach der Halbzeit kommt eine haargenaue Rechtsflanke Siedenheims zur ungedeckten Mitte und schon hat Weis den Gleichstand hergestellt. Dann wechselt man die Seiten, wiederum dauert es etwa 20 Minuten, bis ein seiner Kopfball Brenners die Führung erzwingt und kurz darauf derselbe Spieler mit einem dritten Tor den Sieg sicherstellt.

Der dritte Tag des großen Leichtathletik-Länderkampfes Deutschland — Italien war ein wirklicher Festtag der deutschen Leichtathletik.

Auch in dem Treffen gegen Siedenheim konnte sich die Mannschaft des Galgenbergs 08 Mannheim nie ganz zu der in den letzten Spielen gezeigten Form aufschwingen.

Nach einer kurzen, ausgeglichenen Spielperiode kam 08 immer härter ruf, aber der sehr unproduktiv arbeitende Angriff konnte sich gegen die vorzüglich spielende gegnerische Abwehr nicht durchsetzen.

Kontakt miteinander, aber sie fanden nicht immer Verständnis für ihre Absichten bei ihren jungen Kameraden.

Als dann in der letzten Viertelstunde vor der Pause die Rasenpieler auftraten, zeigte es sich, daß Turas Abwehr sich inzwischen gut eingeleitet hatte.

Nach der Pause wird das Tempo trotz der Hitze noch schärfer. BSR versucht es jetzt mit schnellen Vorstößen, aber Tura bleibt die Antwort nicht schuldig.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Als dann gleich darauf ein großer Fehler Alberts dem BSR ein zweites Tor schenkt, ist der Kampf entschieden. Albert gibt so schlecht den Ball zurück, daß Donner dazwischen springen und mühelos einschleichen kann.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Nur einen kleinen Rückschlag gab es im 5000-Meter-Lauf, wo Spring wieder erwartet nicht antrat und durch Seiden-schnur ersetzt worden war.

Die 12. Deutsche Rudermeisterschaft für die Mannheimer „Amicitia“

Bosch und Barniske wurden im Zweier m. St. Deutscher Meister / Hasenöhr vor Neuburger

Wo vor fünf Jahren alle Nationen Europas, vor vier Jahren die ganze Welt unter dem olympischen Banner ruderte, wurden an diesem ersten August-Wochenende 1940 Großdeutschlands Titelträger mit Ruder und Stuhl ermittelt. Und wenn man Stunden vor Beginn der Kämpfe an Deutschlands traditionsreichster Regattastrecke dem „Ruderverein“ Berlin-Grünau steht, gehen unwillkürlich die Gedanken zurück an die Meisterschaftstage der letzten Jahre, erinnert man sich an Leipzig, Heilbronn und Hannover. Stets waren es sportliche Festtage, die ein enges Band um die Getreuen des Rudersports schlangen. Ein wenig anders ist es dagegen heuer. Dieser und jener Rudersamerer steht an der Front. Mancher ist auf dem Felde der Ehre geblieben und unter ihnen alte und junge Meister, auch solche, die im vorigen Jahre noch zu Zielstreben kamen.

Gleich im einleitenden Vierer mit St. bewies die Mannschaft der Berliner Ruder-Gesellschaft Victoria, daß ihre Siege auf den bisher stattgefundenen Ruderregatten keine Zufallsfolge waren. Nachdem sie bis 800 Meter dem Ruder-Club Dessau und später bis zirka 1000 Meter dem Königsberger Germanen die Führung überlassen hatten, gingen die Victorianer zum Angriff über, um aus dem Sechserfeld nach prächtigem Kampf mit einer Bootslänge vor den wichtig aber zu ruhig rudenden Königsbergern zu gewinnen.

Der Doppelzweier wurde zu der erwarteten sicheren Angelegenheit der Mannschaft des Berliner Ruder-Clubs Fühl und Neuburger. Damit kamen zwei Ruderer erstmals zu Meisterehren, die jahrelang vergebens darum gekämpft hatten. Nachdem der Zweier der Wormser Ruder-Gesellschaft nach einer Kollision die Weiterfahrt eingestellt hatte, waren nur die Karlsruher Renngemeinschaft und die ehemals polnischen Meister aus Bromberg ernstliche Gegner der jetzigen Titelverteidiger. Während der Rest des Feldes auf den Ausgang der Entscheidung keinen Einfluß mehr hatte, kamen Fühl und Neuburger gegen die beiden vorerwähnten Boote mit gut zwei bzw. zweieinhalb Bootslängen zum Siege.

Der Zweier o. St. wurde zu einem der spannendsten und ausregendsten Endkämpfe. Nachdem im ersten Ablauf die Frankfurter Germania und der Wormser Ruderverein in Kollision geraten waren, wurde nach dessen Wiederholung das Paar der Mannheimer „Amicitia“ das Opfer eines Zusammenstoßes mit den Hannoveranern und stellte hierauf die Weiterfahrt ein. Der vierte Platz der Wormser entspricht nicht ganz den von der Mannschaft schon gezeigten Leistungen, zumal sich diese Mannschaft den Frankjurern, die nur durch schlechtes Steuern und den leicht möglichen Fehlerfolg gekommen sind, überlegen zeigt.

Im Vierer o. St. sah die Mannschaft des Mainzer Ruder-Vereins lange als der Sieger aus. Die aber noch anscheinend zu jungen Mainzer konnten das von der Siegermannschaft vorgelegte Tempo nicht durchhalten und mußten sich zum Schluß mit einem der Ehrenplätze begnügen. Nach einem überaus spannenden Endkampf kam die Mannschaft der Berliner Ruder-Gesellschaft Victoria auch im ungefeierten Vierer zur zweiten Meisterschaft vor der Renngemeinschaft Brandenburg, Ruder-Gesellschaft Berlin, Mainz und Germania Königsberg.

Ergebnisse des zweiten Tages

Vierer mit St.
1. Ruder-Gesellschaft Victoria Berlin-Grünau 5:27 Min.; 2. Ruder-Club Germania Königsberg (Verh.) 5:28,8; 3. Ruder-Club Dessau e. V. 5:34; 4. Berliner Ruder-Club 5:34,9; 5. Ruder-Verein Brandenburg e. V. 5:42; Berliner Ruder-Club „Dietrich“ e. V. aufgegeben.

Doppelzweier für Frauen:
1. 2200 Bremerinnen Allianz Berlin-Grünau 3:57,3; 2. 1. Frauen-Club Hannover von 1928 e. V. 3:40,2; 3. 1. Ruderbund Groß Volk, Berlin 3:43,8.

Doppelzweier:
1. Berliner Ruder-Club; 2. Ruder-Club Titania Charlottenburg + 2. Längen; 3. Ruder-Club Friedrich e. V. Bromberg + 1. Länge; 4. Renngemeinschaft Ruder-Gesellschaft Victoria-Karlsruher Ruder-Verein von 1930; 5. Oberwieser Ruder-Verein e. V. Bremen; Ruder-Gesellschaft Worms 1883 aufgegeben.

Zweier o. St.
1. Spindlerfelder-Ruderverein Sturmvogel e. V. 5:45; 2. Frankfurter Ruder-Gesellschaft Germania 1909 5:45; 3. Ruderabteilung des Volk-Sportvereins Berlin e. V. 5:51,3; 4. Wormser Ruder-Verein 5:57; 5. Hannoverischer Ruder-Club von 1880 5:57,6; Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ aufgegeben.

Vierer o. St.
1. Ruder-Gesellschaft Victoria e. V., Berlin-Grünau; 2. Renngemeinschaft Berliner Ruder-Club Brandenburg; Berliner Ruder-Gesellschaft von 1884; 3. Mainzer Ruder-Verein; 4. Ruder-Club Germania Königsberg (Verh.)

Die Sensation des Nachmittags

für die 1. Kriegsmehrschiff, die außerhalb Groß-Berlins lief, besorgte das Paar der Mannheimer „Amicitia“, Bosch und Barniske mit dem Steuermann Walter B. Recum. Die Mannheimer, die bis zur Streckenhälfte den beiden Favoritenpaaren Berliner Ruderclub und Ruderverein Friesen die Führung überlassen hatten, übernahmen an der 1000-Meter-Marke mit einem überraschenden Zwischenstopp die Spitze, um diese, taktisch hervorragend rudend, nicht mehr abzugeben. Wohl brachte der Kampf um die Plätze die übrigen Bewerber noch an das Amicitienpaar noch etwas heran, der Sieg der Mannheimer blieb jedoch ungeschädigt und fiel mit 1 1/2-2 Längen gegen den Berliner Ruder-

club und die Deutschen Meister von 1937, dem Hannoverischen Ruderclub, recht deutlich aus. Damit vollbrachten die Mannheimer gegen weit schwerere Gegner eine Glanzleistung, die von den Zuschauern lebhaft applaudiert wurde.

Das Rennen im Einer brachte leider nicht den erwarteten Zweikampf zwischen Hasenöhr und Neuburger. Der Wiener, der letzte dreifache und Europameister, befand sich in einer so übertragenden Form, daß keiner der am Endlauf beteiligten fünf weiteren Konkurrenten für den Titel in Frage kamen.

Von den Nachwuchsfahrern hielt sich am besten noch der Charlottenburger Goele, der nach Neuburger und vor Stoda auf den 3. Platz einlief, während der Wormser Göy infolge einer anscheinend nicht leichten Unpäßlichkeit bei 1200 Meter aufgeben mußte, fuhr vorn Hasenöhr ungefährdet das Rennen mit 6-7 Längen nach Hause.

Resultate: 1. Ruder-Verein Glida Wien — Josef Hasenöhr 5:36,2 Min.; 2. Berliner Ruder-Club — Heinz Neuburger 5:48,3; 3. Ruder-Club Titania Charlottenburg — Gänther Goele 5:54,3; 4. Graudenz Ruder-Verein von 1885 e. V. — Franz Stoda 6:00; 5. Ruder-Gesellschaft Worms 1883 Göy und Dresdner Ruder-Verein Hendel aufgegeben.

Vierer ohne Steuermann
1. Ruder-Gesellschaft Victoria e. V., Berlin-Grünau 5:16 Min.; 2. Renngemeinschaft Berliner Ruder-Club Brandenburg; Berliner Ruder-Gesellschaft von 1884 5:21,7; 3. Mainzer Ruder-Verein 5:22,8; 4. Ruder-Club Germania Königsberg (Verh.) 5:30 Minuten.

Einer für Frauen
1. 1. Frauen-Ruderclub Hannover von 1928 e. V. 3:28,7 Min.; 2. Volk-Sportverein Frankfurt a. M. (Frauen-Ruderteil) 3:36; 3. Hamburger Ruderinnen-Club von 1925 e. V. 3:40; 4. Ruder-Gesellschaft Worms 1883 3:43; 5. Ruder-Verein Münster von 1882 3:47,2; 6. Friederichshagener Ruder-Verein 1892 e. V. (Braun-Köhl) 3:47,8 Min. Leichtgewichts-Vierer mit Steuermann (Reichsfliegerwettbewerb)

1. Ruder-Verein Kautluis e. V., Ebing (Welter) 5:18,5 Min.; 2. Hannoverscher Ruder-Gesellschaft Borch, Sandberg a. d. W. 5:22,4; 3. Donziger Ruder-Verein e. V., Tenzig 5:23; 4. Ruder-Verein Münster i. W. 5:24; 5. Berliner Ruder-Club „Gehara“ e. V. 5:26; 6. Seefelder Ruder-Verein e. V. Bremen-Vogel aufgegeben.

Nächster: 1. Berliner Ruder-Club 4:44 Min.; 2. Renngemeinschaft Allianz Berlin-Grünau (Allianz-Franconia-Wälz. Wassersport) 4:45 Min.; 3. Renngemeinschaft Ruder-Club Dessau e. V.; 4. Ruder-Verein von 1887 e. V.

Kolmar unterlag gegen Karlsruhe nur 1:0

Stadtmannschaft Kolmar — Stadtfuß Karlsruhe 0:1 (0:0)

(Eigener Drahtbericht)

Kolmar hatte sein 1. großes Sportereignis. Die liebliche Stadt am Fuße des Wasgenwaldes und seine so gastfreundlichen Bewohner beherbergten nach langer Zeit wieder einmal eine Fußball-Elf aus dem Reich. Freundschaftliche Gefühle begründeten die Karlsruhe, die von den Kameraden B. und Haas als Gegner zu diesem ersten Propagandaspiele im Eisfeld ausgewählt worden waren. Es standen sich, als gegen 16 Uhr der Kampf begann, zwei starke Fußballmannschaften von den beiden Kolmarer Vereinen, Sportvereinigung und Fußball-Club gegenüber, während Karlsruhe eine reine Vereinsmannschaft des VfB Mühlburg stellte, die nur auf ihrem Rechtsaußenposten durch den Lürcher Baier verstärkt war. Leider konnte Karlsruhe nicht mitwirken, dafür sprang Bera ein, dem es auch vergönnt war, für die Karlsruhe fünf Minuten vor Spielschluß das entscheidende Tor zu schießen.

Das Spiel war anfänglich recht schnell, energisch und kämpferisch. Nach zehn Minuten kommt dann Fluß in den Kampf. Ein netter Flügelzug des Linksaußen von Kolmar leitete dann die ersten Aktionen ein. Dieser Angriff der Karlsruhe erregte aber dann schnell den Kampf. Auf Kolmarer Seite konzentrierte sich der Angriff auf den Wiener Admiralspieler Jopp, der bald der Liebling der Zuschauer ist.

Mühlburg zeigte sich von der besten Seite. Die Elf spielt hübsch und sach zusammen und wird mit der Zeit im Angriff hart überlegen. Dessenet in Tore ist aber recht langsam. Schüsse von Krahl und Strittmatter hält er recht sicher. Auch der linke Verteidiger ist sehr aufmerksam, ebenso Fred, dessen Scherenschläge und direkte Abschlüsse aus jeder Lage imponierend wirken. Die 30. Minute bringt die erste Ecke des Spieles für Karlsruhe, die Dessenet nach hohem Schuß von Joram im Tor hält. Die Kolmarer sind nun sichtlich in die Defensive gedrängt.

Nach der Pause hat Kolmar den Torwächter ausgewechselt und setzt Ebele ein, der Dessenet in nichts nachsteht. Sie spielen jetzt mit Rückenwind. In der 11. Minute läßt Baier einen seiner bekanntesten Schüsse los, der am Pfosten landet. Das war Pech. In der 32. Minute ist wieder Baier mit einem Nachschuß zur Stelle, doch meistert ihn Ebele hervorragend. Gegen Ende werden die Kolmarer lebhaft. Jopp unternimmt Angriffe auf eigene Faust. Aber gerade in diesen Minuten entscheidet sich das Spiel zugunsten der Mühlburger, die bislang im Angriff von allen guten Geistern verlassen zu sein schienen. Krahl schießt nämlich schwach neben das Tor, Berg vergibt eine weitere Zwischenlanze. (Beide schießen in der Aufregung — Jugends!) Dann fällt aber die Entscheidung doch noch. In der 85. Minute gibt Joram nach rechts zweckmäßigerweise zur Mitte, Berg trifft diesmal hart und wichtig auf den Querballen.

Bei der Kritik ist das Derbartschendste, daß

4:49,8 Min.; 4. Mainzer Ruder-Verein 4:51,5 Min.; 5. Ruder-Verein Kautluis e. V. Ebing 4:54,8 Min.; 6. Ruder-Verein Münster von 1882 4:59 Min.

Selten sah man auf einer Meisterschaftsregatta mit einer dermaßen großen Spannung dem Richter entgehen wie an diesem 4. August in Grünau. Alle sechs Mannschaften, mit Ausnahme der Mainzer, waren in diesem Jahre schon mehrmals siegreich. Vom Start weg sicherte sich die Renngemeinschaft Deifau ein leichtes Vorsprung vor Münster und Ebing, während die Jugend des Mainzer Rudervereins bei 1000 Meter sich kurz die Spitze erkämpfte hatte, gingen kurz darauf der Berliner Ruderclub und die Renngemeinschaft Allianz an dem ganzen Feld vorbei, um das Rennen unter sich auszumachen.

Erst mit dem letzten Schlag gewann der Berliner Ruderclub den Sieg und Titel in 4:44 Min. vor der Renngemeinschaft Allianz knapp dahinter. Dritter wurden die Dessauer vor den etwas enttäuschenden Münsteranern und dem Ruder-Verein Kautluis Ebing.

In den Frauen-Wettbewerben zeigten sich die norddeutschen Ruderinnen den Süddeutschen nachmalig überlegen. Im Einer war die Frankfurterin Haas nahe am Sieg, mußte aber zum Schluß die Altmeisterin Müller aus Hannover an sich vorbeilassen.

Nach dem Rennen gelang es unserem O.-Sch. Mitarbeiter Rudolf Bosch und Helmut Barniske, die glückstrahlenden Sieger aus dem vorjährigen Jahre der Amicitia beim Großpreinmachen unter der Dusche zu sprechen. Rudolf Bosch, der seit 1934 und Helmut Barniske, der seit 1935 das Rennrudern (Schwing), konnten jetzt ihre erfolgreiche Ruderer-Laufbahn nach vielen vergeblichen Versuchen mit einem Erfolge in der Meisterschaft krönen.

Bei Bosch war es sein 36. Sieg, bei Barniske der 17. Verhältnißlich, daß beide doch erst vor diesen Erfolge waren, der um so höher einzuschätzen ist, als die beiden in Berlin überhaupt zum ersten Male an Ort und Stelle das Training in dieser Bootsgattung aufnehmen konnten.

Für die drei Sieger ist im Rahmen der gegenwärtigen Verhältnisse am Montagabend ein kleiner Empfang vorgesehen. Die Deutschen Meister der Amicitia treffen zwischen 19.00 und 19.30 Uhr mit dem Berliner Schnellzug am Mannheimer Hauptbahnhof ein.

Den Siegern!

E. Mannheim, 4. August.

An diesem ersten Augustsonntag hat der Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ seine 12. Deutsche Rudermeisterschaft und die Stadt Mannheim einen schönen Sieg als Sportmetropole errungen. Die Titelkämpfe, die sich auf der Olympiastrecke zu Berlin-Grünau abgewickelt haben, brachten mitreißende Kämpfe um den Endsieg, der aber durch das Fehlen so mancher guten Kameraden, der heute in fernder Erde liegt, und durch das Fehlen so mancher Feldgrauen, der noch Wache hält an den Fronten, in keiner Weise beeinträchtigt wurde. Im Gegenteil. Wir schätzen diese 29. Großdeutsche Kriegsmehrschiffregatta im Rudern ganz besonders hoch ein, da es Deutschlands Jugend war, die hier den Beweis erbrachte, die großartige Tradition des deutschen Rudersports weiterzuführen zu können.

Wieder begrüßt die Sportstadt Mannheim zwei Deutsche Meister: Rudi Bosch und Helmut Barniske. Diese zwei jungen Burschen erlangten gestern eine Meisterschaft, die einem Sieg des guten Willens gleichzusetzen ist. Der 20jährige Medizinstudent Barniske und der 23jährige Kaufmann Rudi Bosch haben sich in aller Stille für das 29. Großdeutsche Kriegsmehrschiffregatta vorbereitet und ohne die sonst im Rudersport unumgänglich notwendige Trainingsanleitung, gerade in dem schwierigen Zweierboot, zusammen mit ihrem kleinen Steuermann Rudolf von Recum diesen Sieg im wahrsten Sinn des Wortes selbst erarbeitet. Und dafür gebührt ihnen schönster sportlicher Dank.

Die Deutsche Meisterschaften im Einer, drei Deutschen Meisterschaften im Vierer ohne Steuermann, vier Deutsche Meisterschaften im Vierer mit Steuermann und die gestern errungene Kriegsmehrschiffregatta, zusammen zwölf an der Zahl, das kann kein anderer deutscher Ruder-Verein aufweisen.

Zu diesen erstklassigen Erfolgen im Rudern kommen aber noch eine goldene Olympiamedaille, die im Vierer mit Steuermann 1936 in Berlin errungen wurde, und eine silberne Medaille für den Vierer ohne Steuermann von 1932 in Los Angeles. Damit sind aber die internationalen Großerefolge der „Amicitia“ noch nicht abgeschlossen, denn im Vierer mit Steuermann wurde durch die Ruder-Gesellschaft Würzburg-„Amicitia“ („Amicitia“) vertreten durch Gabes eine Europameisterschaft im Vierer mit Steuermann heimgerudert.

Mannheims Söhne unterbrechen ihre Siegesfeier in allen Sportarten auch im Kriege nicht. Sie folgen getreu der Parole des Reichssportführers: „Weiterarbeiten“ und tragen den Namen ihrer Vaterstadt von Sieg zu Sieg. Ein herzliches Willkommen den neuen Deutschen Kriegsmehrschiffregatta im Rudern!

Schneider und Siegel spielten für Fürth

1. FC Nürnberg — SpVgg. Fürth 1:2

Das 132. Treffen zwischen dem „Club“ und der Fürther Spielvereinigung war ein Freundschaftsspiel, aber es trug den Charakter eines harten Punktelampfes. Die Fürther, die mit den Gastspielern Schneider und Siegel (beide SV Waldhof) zur Stelle waren, glichen als Mannschaft wesentlich besser als der „Club“, obwohl dieser ebenfalls in Fürther Bekleidung spielte. In der ersten Halbzeit hatte zwar Nürnberg ein leichtes Uebergewicht und schob auch durch Pfänder (Eismeter) den Führungstreffer, aber nach Seitenwechsel stand der Kampf mehr im Zeichen der Fürther, die innerhalb von drei Minuten durch zwei Tore von Bimäner den Sieg sicherstellten. Vorher war Janda (Nürnberg) wegen einer groben Unsportlichkeit gegen Fiederer, der verletzt ausscheiden mußte, des Feldes verwiesen worden, so daß beide Mannschaften das Spiel mit je zehn Spielern beendeten.

Meisterschaftsspiele im Faustball

TV Sandhofen wieder Bezirksmeister

Die Faustballspiele, die den Kern der vom Sachami Turnen zu betreuenden Sommerkampfspiele bilden, wurden im Turnfest Mannheim in zwei Klassen durchgeführt. In der Bezirksklasse traten sieben Mannschaften, in der Altersklasse II (über 40 Jahre) vier Mannschaften an. In Vor- und Rückspielen gestaltete sich die Rangfolge der Bezirksklasse wie folgt:

Spiele gew.	un.	vert.	Pkt.
TV Sandhofen I	10	9	1 18
SpVgg. Sandhofen	10	9	1 18
Tbb. Germ. Mannheim	10	6	4 12
TV Jahn Redarau	10	3	7 6
TV Sandhofen II	10	3	7 6
TV Waldhof	10	—	10 —

Was sich bei den ersten Spielen abzeichnete, befestigte sich im weiteren Verlauf. TV Sandhofen I und SpVgg. Sandhofen erwiesen sich als die besten Mannschaften. Mit Spannung sah man ihrem Zusammentreffen entgegen. Nach anfänglichem Gleichstand ging die Spielvereinigung immer deutlicher in Führung und konnte mit 26:13 die erste Halbzeit beschließen. Diesen Vorsprung konnte TV Sandhofen I nur teilweise aufholen. Auf Grund der besseren Spieleregebnisse ist TV Sandhofen bei Punktgleichheit Bezirksmeister.

Die Altersklasse II (über 40 Jahre) erledigte ihre Runden mit vier Mannschaften in fünf Vor- und Rückspielen mit dem Ergebnis:

Spiele gew.	un.	vert.	Pkt.
Tbb. Germ. Mannheim	5	4	1 — 9
TV Jahn Redarau	5	3	1 7
TV Mannheim 1846	5	1	4 2
TV Ebingen	3	—	3 —

Zum Faustball der Frauen wurden keine Meldungen abgegeben. Zum Korball der Frauen meldete TV Mannheim 1846 eine Mannschaft.

W. K. Auf d... schaft fand am... gang der Mann... kriegs - We... Die Post st... in der auch d... Turnerschaft... starteten in der...

Obwohl eine... allen Vereinen... doch einige Is... Bodenberne... Klein (Voll)... lam Jäger (R... (Voll) gewann... 5000 Meter in...

Das Punkte... faum betrieb... entsprechend no... ler mußten ni... ahnen, sonder... Christ erleben... Punkte hinter... Klasse II h... der Turnersch... ante Weisprin... 29 Friedrichs... Die besten C... Meier: Oberle... 22,9; Reich (V... marck (Voll) 5... (29.46) 55,8. —... (46) 2:00,2; B... (Voll) 2:10,0. —... 4:22,0; Schmitt... pier (Voll) 4:2... 17:39,4; Raus... 19:01,8; 4x100...

Mein lieb... Ja... wurde im A... Geduld ertra... Mannheim

Statt Karlon... Feuerbest...

Unsere h... mutter, Ugr... Ka... ist nach lang... Lelden rasch... gelolgt. Man h... Alte Fran...

Beerdigun... Friedhof Käf...

Für die... Hinscheiden... Ed... sage ich all... Mannhe...

Am Samst... beit meine Lie... mutter, Groß... Pa... im Alter von... Manne... J... V... u...

Beerdigun...

Die Man... liefert ab...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...

Beerdigun...



als „Annchen“ in „Jugend“



als „Seraphine“ in „Verwehte Spuren“



als „Er“ in „Das unsterbliche Herz“



als „Etske“ in „Die Reise nach Tilsit“

Wünsche gehen in Erfüllung!

Vier Meisterwerke deutscher Filmkunst!

Im Rahmen unserer Sonderveranstaltungen mit Neuaufführungen erfolgreicher Filme, deren Wiederaufführung besonders gewünscht wurde, zeigen wir

ab heute
jeweils 2 Tage

die bisher erschienenen vier Filme mit der beliebten, jungen Darstellerin

Kristina Söderbaum

Das „Annchen“ in „Jugend“ machte sie mit einem Schlage berühmt, ihre Leistung in der Rolle der „Seraphine“ in „Verwehte Spuren“ zeigte die Größe ihrer schauspielerischen Begabung, mit der Rolle der „Er“ in „Das unsterbliche Herz“ stellte sie sich an die Spitze unserer jungen Filmschauspielerinnen. Ihre Rolle als „Etske“ in „Die Reise nach Tilsit“ war eine Meisterleistung ihrer darstellerischen Kunst.

Die Spielleitung der Filme hatte

Veit Harlan

Heute u. morgen

Jugend

Die Liebesgeschichte zweier Junger Menschen nach Max Halbes Bühnenwerk mit **Hermann Braun, Eugen Klöpfer, Werner Hinz**

Beginn: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen!

Mittwoch und Donnerstag

Verwehte Spuren

Freitag und Samstag

Das unsterbliche Herz

Sonntag und Montag

Die Reise nach Tilsit

SCHAUBURG

K 7, 5 (Breite Straße) - Fernsprecher 240 88

Hoffmann's „Ricena“

auf Reisgrundlage, besonders geeignet für



Kindereis, Flummuri usw.

bewährt seit 50 Jahren

Hoffmann's „Ricena“ wird abgegeben über die x-Abschnitte (Kleinkindkarte) der Reichsbrotkarte

Nur wir

staatl. konzert. T-Gas-Kammerjäger arbeiten mit den hochwirksamen Gasen

T-Gas und Tritox

gegen Wanzen

Restlose Abtötung samt Brut - Keine Sachschäden - Kein übler Nachgeruch Mit Tritox: Im Sommer Durchgasung in 8-10 Stunden ohne Ausquartierung

K. Lehmann F. Münch N. Auler
Hafenstraße 4
Ruf 23568

F. Münch N. Auler
Inh. Heinrich Biehoff
Windeckstr. 2
jetzt D 7, 11
Ruf 27393 Ruf 27233

Anzeigen im SB machen sich immer bezahlt!

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23

Gustav Fröhlich in **Alles Schwindel!**
3.00, 5.30 und 8.00 Uhr

SCALA-CAPITOL

Der spannende Kriminalfilm **Golowin geht durch die Stadt**
Scala 4.10, 6.05, 8.00 Uhr
Capitol 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Heute letzter Tag!

PALAST LICHTSPIELE

Heute letzter Tag!
Heil Finkensteller - H. Moser
Theo Lingens, Willi Damm, Fita
Bankhof, P. Hölzner u. a. m.
Opernball
Sezaubernde Frauen
Heil. Melodien mit viel Laune
Neue deutsche Wochenschau
Aufführung: 4.05, 6.15, 8.55
Wochenschau
8.45 und 8.25 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Auf Grund des § 16 des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vom 28. März 1934 und des § 16 der WZO für Gewerkschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst ist für die Stadt Mannheim eine besondere Dienstordnung zu erlassen, welche die Ruhe- und Hinterbliebenenversorgung der städtischen Tarifangehörigen und Arbeiter regelt. Die besondere Dienstordnung liegt im Rathaus N 1 (Hauptregistratur, Zimmer 164) und bei den Gemeindefeldleitern der Bezirke in der Zeit vom 5. August 1940 bis 10. August 1940 zu jedermanns Einsicht auf.
Mannheim, den 31. Juli 1940
Der Oberbürgermeister

Öffentliche Erinnerung

Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bestimmt worden folgende Beträge:

- 3. 8. 1940: Schulgeld der höheren Schulanstalten für August 1940;
- 3. 8. 1940: Schulgeld der höh. Handelsschulanstalten und der Mittelschule (Waisenanstalt) für August 1940;
- 10. 8. 1940: Bürgersteuer, 3. Viertel 1940 der mit besonderem Bescheid angeforderten Steuer;
- 15. 8. 1940: Gewerbesteuer, 2. Viertel der Vorauszahlungen für 1940;
- 15. 8. 1940: Gebäudebesitzersteuer und Grundsteuer, die Monats- bzw. die Vierteljahresbeiträge in der in den Steuerbescheiden festgesetzten Höhe;
- 15. 8. 1940: Grundsteuer, 2. Drittel 1940;
- 30. 8. 1940: Bürgersteuer, Abfertigung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im Juli 1940 einbehaltenen Beträge;
- 19. 8. 1940: Gebühren für Juli 1940;
- 30. 8. 1940: Gemeindegemeinschaften für Juli 1940.

Wie diese Zahlungen wird erinnert, wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuerabzugsverfahrens mit dem Ablauf des Abfertigungstages ein einmaliger Zuschlag (Zahlungszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages bestimmt. Der Zuschlag hat außerdem die mit diesen Beträgen verbundene Zwangsverfügung zu erwirken. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Zuschlages erfolgt nicht.
Stadtkasse

Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie, Mannheim-Friedrichsfeld

Ausgabe neuer Gewinnanteilscheinbogen

Die neuen Gewinnanteilscheinbogen zu unseren Stammaktien können gegen Rückgabe des Erneuerungsscheines während der üblichen Schalterstunden bei den Niederlassungen der

Deutschen Bank in Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim erhoben werden. Die Erneuerungsscheine sind arithmetisch geordnet mit einem Nummernverzeichnis in doppelter Ausfertigung einzureichen.

Mannheim-Friedrichsfeld, den 1. August 1940.
Der Vorstand
Chlodwig Kammerscheid.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Ein ergreifender Liebesroman
Hilde Krahl - Ewald Baiser
in dem Tobisfilm
Der Weg zu Isabel
Neueste Wochenschau:
Die Konferenz in Salzburg
Beg.: 3.35, 5.40, 8.00. Jug. s. zugel.

LICHTSPIELHAUSMULLER

Hannes Stelzer
Heil Finkensteller
Christi Mardayn
in dem groß. Mozart-Film
der Tobis:
Eine kleine Nachtmusik
Es spielen die Wiener und Berliner Philharmoniker, es tanzt das Wiener Staatsopernballet!
In jeder Vorstellung zeigt wir den neusten Ufa-Wochenschauer.
Jug. zugel.
Mittelstr. 41 - Tel. 52107

Der schmerzende Kopf

verleiht rasche Linderung, wirkt und empfindet beherzigt gute Dienste, leistet kanak und bevorzugt wegen seiner raschen u. milden Wirkung bei Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien, in Apotheken 6 Pulver od. 12 Olat.-Pkg. RM. -96
Man verlange ausdrücklich
CITROVANILLE

Kassen-Schränke

Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fernruf 285 27

Elfransporte

mit Tempowagen führt prompt mit
Carl Lassen Nachfolger.
Fernsprecher Nr. 200 53.

Versteigerungen

In unserem Versteigerungssaal - Eingang Platz des 30. Januar Nr. 1 - findet an folgenden Tagen öffentliche Versteigerung verfallener Wälder gegen Versteigerung statt:

- a) für Holz- u. Silberwaren, Uhren, Brillanten, Schmuck u. dgl. am Mittwoch, dem 7. August 1940;
- b) für Fahrräder, Motor-, Apparate, Nähmaschinen, Wästel, Weisens, Schuhe u. dgl. am Dienstag, dem 13. August 1940;
- c) für Waagen, Wästel, Weisens, Schuhe u. dgl. am Donnerstag, 15. August 1940. Beginn jeweils 9 Uhr (Santöffnung 8 Uhr).

Schalt. Reichert

Fabrikneue Speisezimmer

Wästel, 180 cm, mit Kuffen und Stühlen, Maria-Wästel, Weisens, schwarz, eichen, 160 cm breit, verkauft billig.
Möbel-Meister
E 3, 9

Paßbilder

zum sol. Mitnehmen
Mit Reboche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2, 2
Fernruf 206 66

Möbel- u. Auto-Transporte

Prommersberger
B 6, 18
23812

Beachte die Luftschutzvorschriften!

repariert
Knudsen
A 3, 7a Tel. 234 81

Müte reinigt

schön wie neu das alte Spezialgeschäft
M. Abel, M 2, 10
Hutmacherin
Anruf 277 25
Abel 100 Jahre Hutmacher

detektiv-MENG

Wannheim, D 5, 45

Motten Salz „Teka“

wirkt unbedingt tödlich für Motten und Brut.
Beutel 40 g
Allein zu haben bei
Th. v. Eichstedt
Karlsruher-Drogerie
N 4 Kunststraße

Auto-Rösslein

Das große Haus für

Auto- u. Motorrad-Zubehör

Vulkanisation
C 1, 13
121084 V

OTO-Arbeitsn

OTO-Apparate
OTO-Beratung

OTO-Schmidt, Nr. 2

Auto- u. Motorrad-Zubehör

D 4, 8
gegenüber der Börse

Auto-Zubehör-Gesellschaft

Schwab & Heitzmann
Mannheim

Chem. Reinigung

Großbügelei
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82.

Schlafzimmer

best. Aufbaum.
eleg. Polster-garnitur
Delgemälde
flüb. Bettdecke
verkauft
R. Stegmüller
Wertheimer
1, 1, Ruf 235 84

Schneiderl Chem. Reinigung

Werner
S 3, 13
Fernruf 23374

Eilboten!

Schulz S 5, 4
Fernruf 217 24

UFA-PALAST

Eleanor Powell, Robert Young in
Südsee-Nächte
Vorher: Die deutsche Wochenschau und Kulturfilm: „Kleines in Franken“
3.00 5.30 8.00 Uhr - Nicht für Jugendliche
Ruf 25279

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell
Energeticum, das seit Jahrzehnten bewährte
auch ärztlich anerkannte natürliche Nervennährmittel. Energeticum gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Floradix-Energeticum ist gesetzlich geschützt. Nachtmassage weise man zurück. Nicht zu haben in

STETTER Das Spezialgeschäft

3. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Nachlaß-Versteigerung

Aus verschiedenen Nachlässen versteigern wir am **Mittwoch, dem 7. August 1940**, mit Genehmigung des Nachlassgerichts

U 5, 18 - Lokal - U 5, 18
vormittags 10 Uhr an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung:

- 1 gut. Schlafzimmer mit 2 Betten kompl.,
- 1 gut. Schlafzimmer mit 1 Bett, komplett,
- 2 gut. erhaltene Eszimer,
- 1 kompl. Küche (Plitchp.), 1 Küchenschrank,
- 1 Schreibisch, 1 kompl. Bett, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 1 Nähmaschine,
- 1 Klavier (Thürmer), 1 Mandoline,
- 1 antiker Sekretör, 1 Pfeilerkommode, 1 Vertiko, 2 Pfeilerschränken, 1 Zimmerisch mit 5 Stühlen, 3 Nähtischchen, 1 mod. Flurgarderobe, 1 Notenständer, 1 Gasbackofen, 1 Gasheizkörper, 1 kompl. Badeeinrichtung, 1 Standuhr, 1 Büchergestell, Linoleum, 1 Teppich, 1 Grammophon mit Tischchen und Platten, 1 gepolsterter Sessel, 1 Nähmaschine, Stühle, Uhren, Spiegel, Bilder,
- Um 12 Uhr etwas Schmuck.
- Nachmittags 2 Uhr: Porzellan, Kaffee- und Eßservice, Aufstellgegenstände, Küchengeräte und vieler Hausrat, Kristalle, 1 Bowle, etwas Wäsche.

Besichtigung: 1 Stunde vor Beginn
Ortsrichter Menz u. Roselius
Fernsprecher 236 90.

Allgem. Drstrankentasse Mannheim

Zahlungs-Aufforderung!

Die Beiträge zur Krankenversicherung und zum Reichslohn für Arbeitslosengeld (Arbeitslosenversicherung) sind von den Betrieben, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitslohn berechnen, am zweiten Tage nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu entrichten. Soweit diese Betriebe die Zahlung der Beiträge für den Monat Juli 1940 bis heute nicht vorgenommen haben, eracht hiermit die Aufforderung, die Beitragsentrichtung innerhalb einer Woche nachzubolen.

Von allen übrigen Arbeitgebern sind die Beiträge innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Beitragsrechnung einzuzahlen.

Bei Zahlungsverzug muß ein einmaliger Säumniszuschlag in Höhe von 2 v. H. der rückständigen Schuld erhoben werden, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.
Mannheim, den 5. August 1940.

Der Vollstreckungsbeamte.

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Verteilung von Seefischen findet am Montag, 5. August 1940, ab 15 Uhr in sämtlichen zugelassenen Fischgeschäften ohne die bisherigen Beschränkungen statt. Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises.

Gut angelegt

— was Sie Ihren Wohnräumen zugute kommen lassen. Denken Sie vor allem an neue Tapeten von

Bölinger

Tapeten-Linoleum
Seckenheimer Straße 48 - Ruf 439 90

Der von
Zeitung
gebung
Schilber
friedliche
literarische
nur eine
England
bildet und
müht zu
Frankreich
rungen zu
In den
es weiter,
feien in
bett, Wie
gemauert,
Festungen
noch wenig
pluriel
Weise eine
dann kann
um so gran
selbst zu
Es geht
Das hat
armee im
responden
breitet, in
England,
Lager in
zur Defens
nicht fähig
rine feien
land ver
gern fort
pläne bis
sei es viele
Pläne aus
Ein eingeb
Ein schwe
radezu kom
die Ueberf
zum Angriff
Berichte a
Kommentar
ein London
lanbfreundl
beter“ erfo
land liege
deutscher
nischen Off
antienglisch
ähnlichen
einige Trun
Kampagne
lichteit einer
aber auch
wird nicht
Bereit zu g
Die London
gen feiner
gungsvorbere
vation. „Da
lers bisherig
England dar
betrug einvi
wischen ih
ferer Der
Präzision
findet es bef
leit der deut
schlichen Zeit
England sei,
trotz dieses
größte Zahl
gen; aber e
große Ber
tum. „Dall
angriff mit
zu dauernder